

LITUANIA

Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft Litauen e.V. im BDPH

Juni 1997

Nr. 7



INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeines

Es ist wieder so weit (Hahne)	369
Programm für Ehlershausen (Hahne)	370
George B. Lindberg zum Gedächtnis (Hahne)	371
Jan J. Volland (+)	373
Seit 1879 Deutsch-Lit. Literarische Gesellschaft (Hahne)	374
Anfragen zwecklos / Ansichtskarten (Hahne/Fugalewitsch)	375

Litauen

Briefmarken-Neuheiten (1996-1997) (Kazlauskas)	376
Litauische Sonderstempel (1996) (Fugalewitsch)	378
Briefmarkenfreie Sendungen (Vainora)	379
Gut angekommen (Hahne)	380
Maximumkarten (Kazlauskas)	381
Lit. Ganzsachen-Provisorien 1991/92 (Adomavičius/Hahne)	386
Fälschungen und Echtheitskriterien/ 3. Forts. (Dr. Klein)	393
Zwei persönliche Postkarten (Fugalewitsch)	397

Deutschland

Spruchkommission für Auslandsschäden (Hahne)	399
Deutsch-Baltische Landsmannschaft (Hahne)	401

Memel-Gebiet

"Übergabe Memel"-Stempel (Jehke)	403
----------------------------------	-----

Ober Ost

Postverwaltung Ober Ost (Röttger)	404
Franzosen-Kommando 1916 (Hahne)	406
Festungspost Kowno (Röttger)	408
Aus Ob.Ost in die USA (Hahne)	409

Rußland

Zaristische Feldpost in Litauen im I Weltkrieg (Vainora)	416
--	-----

Napoleon

"Litauer Post" während des Napoleon-Feldzuges (Rejnowski)	419
---	-----

Buchbesprechung

G. Hahne: Die Inflation der Markwähr. und das post. Gesch.	439
--	-----

Impressum

ES IST WIEDER SO WEIT

Enser Treffen in Ehlershausen steht unmittelbar bevor.

Eine gesonderte Einladung erfolgt nicht.

Die Tagesordnung finden Sie auf der nächsten Seite und sie macht deutlich, daß diesmal keine Satzungsfragen und Vorstandswahlen abzuhandeln sind. Auch muß der Vorstand nicht zwischenzeitlich verschwinden, um beim Notar zu erscheinen. Diese Formalien sind erledigt. Unsere Forschungsgemeinschaft ist eingetragener Verein. Die Fragen der Haftung sind geklärt und das zu einer Zeit, in der unsere FORGE keinerlei Probleme hat. Der Vorstand ist sich darin einig, dies soll auch so bleiben.

Somit können wir uns unbeschwert unserem Hobby widmen. Die Tagesordnung soll, wie in den Vorjahren, flexibel gehandhabt werden.

Der Vorstand hat zu dem Treffen folgenden Wunschzettel:

- 1. Kommen Sie zum Jahrestreffen.**
2. Bringen Sie Ihre Fragen, Ihre Anregungen, Ihr Wissen mit.
3. Vergessen Sie Ihr Tausch- und Vergleichsmaterial nicht.
4. Melden Sie sich, so Übernachtungen gewünscht, frühzeitig im Gasthaus

Bähre (31303 Ehlershausen, Tel. 05085/98980) an und informieren Sie den Vorsitzenden (31311 Uetze, Tel. 05175/2550). Sämtliche Konferenzräume des Tagungslokales sind ausgebucht. Bitte berufen Sie sich deshalb bei der Anmeldung auf die Forschungsgemeinschaft Litauen.



Auf nach Ehlershausen

am 21. und 22. Juni 1997

Treffen der FG Litauen

FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT LITAUEN e.V.

Programm für die Jahresversammlung
am 21. und 22. Juni 1997 in Ehlershausen

Gasthaus Bähre

Beginn am Sonnabend, 21. Juni um 14 Uhr

Ende am Sonntag, 22. Juni gegen 13 Uhr

Programm

1. Begrüßung
2. Gedenken der Verstorbenen
3. Feststellung der Beschlußfähigkeit gemäß Satzung
4. Vorstellung der Teilnehmer
- 5.1 Bericht des Vorsitzenden
- 5.2 Bericht des Redakteurs
- 5.3 Jahreshgabe - Erfahrungen und Bericht
6. Kassenbericht
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung der Kassenführung und des übrigen Vorstandes
9. Kassenprüferwahl
10. Aufnahme von Zeitungartikeln (Politik, Kultur etc.) in "Lituania"
11. 10 Minuten Litauisch für Philatelisten (W. Fugalewitsch)
12. Vortrag: "Das Land ObOst aus litauischer Sicht" (H. v. Hofmann)
13. Präsentation: "Ein zaristisches Postsparbuch" (H. v. Hofmann)
14. Verschiedenes
15. Klön und Tausch

Der Vorstand

GEORGE B. LINDBERG ZUM GEDÄCHTNIS

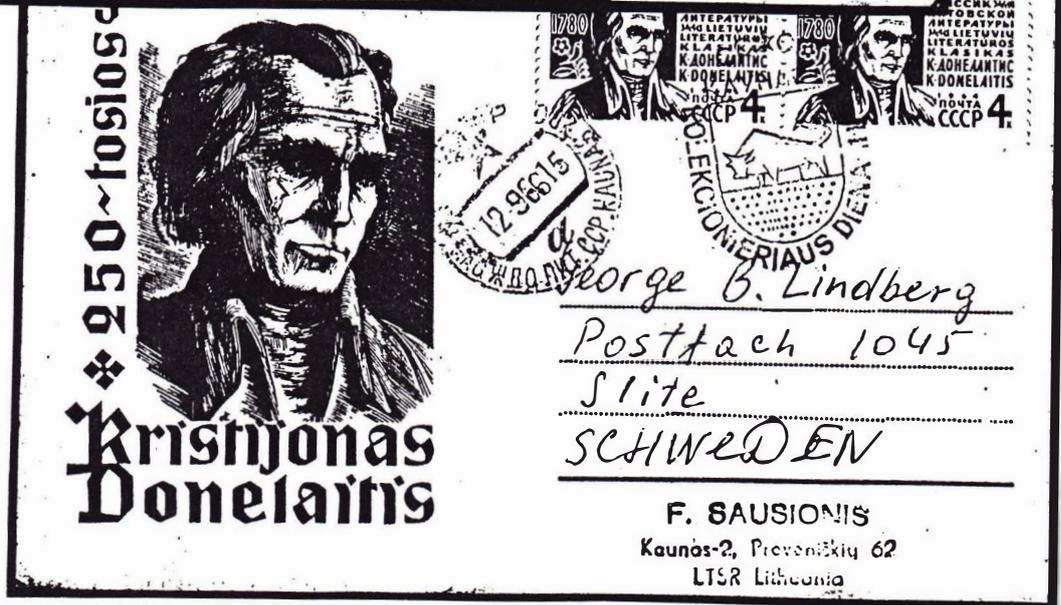
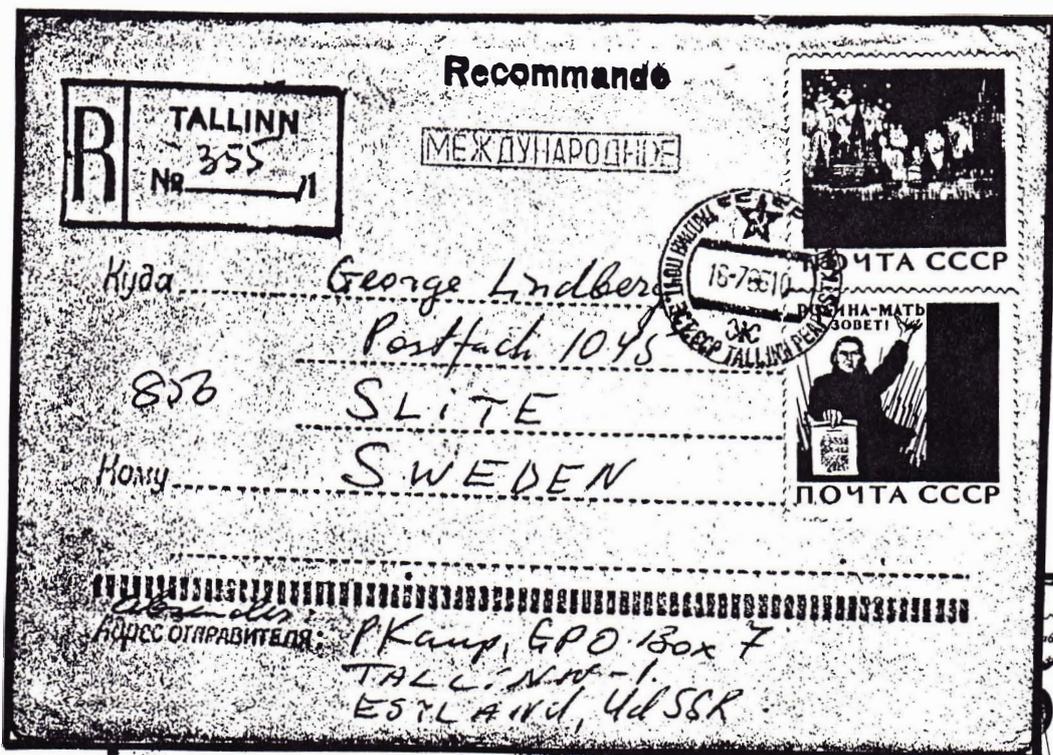
Gerhard Hahne

Die Begegnung mit Georg B. Lindberg auf einer bilateralen Ausstellung in Berlin war nur kurz. Zu dicht umdrängt war der Nestor der schwedischen Philatelie, dessen Name verknüpft ist mit den Weltausstellungen und dem Postmuseum in Stockholm. Und so blieb bei diesem Treffen nur die Zeit, ihm zu danken für die Starthilfe, die er unserer frischgegründeten Forschungsgemeinschaft dadurch gewährte, daß er den Betrag für mehrere Jahre im voraus zahlte. Dieses uns bewiesene Vertrauen war uns Verpflichtung, die umfangreiche und wechselvolle Geschichte des Postwesens in Litauen zu erforschen.

Zugleich bedeutet der Name Georg B. Lindberg für uns aber auch, daß neben der Erforschung der Vergangenheit die Gegenwart nicht vergessen werden darf. Der am 26. November 1996 Verstorbene war es, der während der Zeit des Kalten Krieges die persönlichen Beziehungen zu den Menschen in Estland, Lettland und Litauen nicht abreißen ließ, der persönliche Bekanntschaften aufrecht erhielt oder neu knüpfte. So trug er mit dazu bei, das Wissen über das (postalische) Geschehen im Baltischen Raum aufrecht zu erhalten und zu aktualisieren. Dadurch, daß er bereit war, Stücke seines Sammelns abzugeben, gab er sein Wissen weiter an viele Sammler diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs.

Damit spornte er viele an, auch aktuell zu sammeln, sich mit den Gegensätzen unserer Zeit auseinanderzusetzen, und, wie unter ernsthaften Philatelisten üblich, Toleranz zu üben.

Seine umfangreiche Korrespondenz ist dafür der beste Beleg. Aufgeteilt in viele Sammlungen wird sie immer wieder an sein Wirken erinnern und dazu beitragen, daß bei uns Baltikum-Sammlern sein Name unvergessen bleibt.



Tot ons groot verdriet heeft onze lieve pappa en onze dierbare vriend

JAN J. VOLLAND

zijn laatste reis moeten aanvaarden.

Westzaan, 3-4-1919

-

Amsterdam, 4-1-1997

Cannes (Frankrijk),
Vught,
Bussum,
Heiloo,

Marianne Volland
Harm Volland
Lies Hacke van Mijnden
Bep en Niek van Vliet

Singel 496,
Amsterdam.

Correspondentie-adres: N.J. van Vliet (ex.test.)
Het Vierkant 12,
1852 RA Heiloo.

Gelegenheid tot afscheidnemen en het tekenen van het condoléance-register woensdag 8 januari van 19.00 tot 20.00 uur in de rouwkamer aan het Zandpad 3a / Stadhouderskade (naast de hoofdingang van het Vondelpark) te Amsterdam.

De crematie-plechtigheid zal plaatsvinden op donderdag 9 januari a.s. om 10.15 uur in het crematorium „De Nieuwe Ooster” aan de Kruislaan 126 te Amsterdam.

Gelegenheid tot condoleren direct na de plechtigheid in de ontvangkamer van het crematorium.

Gerhard Hahne

Zu den Vereinigungen, mit denen unsere FORGE einen Austausch pflegt, gehört die Deutsch-Litauische Literarische Gesellschaft, die seit 1971 ihren Sitz in Hannover hat. Gegründet wurde sie 1879 in Tilsit, wobei es sich allerdings nicht um eine völlige Neugründung handelte. Sie erwuchs vielmehr aus einem Freundeskreis, dem "Litauischen Kränzchen" (lt. "Lietuvių ratelis"), wobei der Name darauf schließen läßt, daß er, wie z.B. die Gesangsvereine mit dem Namen Liederkranz, seine Entstehung dem Selbstbewußtsein des erwachenden Bürgertums verdankte. Hand in Hand damit ging das nationale Erwachen, wobei Johann Gottfried Herder mit seinen "Stimmen der Völker in Liedern" der große Anreger war.

Verbunden damit war aber auch die Nationalstaatsidee, wobei Panslawismus im russischen Zarenreich und die umfassenden Germanisierungsmaßnahmen nach der Gründung des Deutschen Kaiserreiches das Litauische von zwei Seiten unter Druck geraten ließen. Die Gründer der Vereinigung sahen die Gefahr, daß litauische Sprache und Kultur in Preußen spätestens bis 1900 verschwinden würden. Man betrachtete es als die Aufgabe, wenigstens Reste zu erhalten und aufzuzeichnen - dem Litauischen gewissermaßen ein Denkmal zu setzen.

Diesem (akademischen) Ziel entsprechend wurde die Wolfenbütteler Postillenhandschrift durchgearbeitet, wurden litauische Volkslieder gesammelt und veröffentlicht, es gab Arbeiten zur Volkskunde, zur litauischen Mythologie und zu vielen anderen Gebieten. Die "Mitteilungen" der Gesellschaft wurden so zu einer reichen Fundgrube für den, der sich für Litauen interessiert.

So ist es für uns eine Ehre, daß in Heft 1/1997 die LITUANIA Nr.6 besprochen wird und dabei die von uns vorgestellten litauischen Briefmarken der Jetztzeit einer kritischen Würdigung unterzogen werden. Plötzlich sieht man die Markenbilder unter einem ganz anderen Blickwinkel. Dafür sei Dank.

Unter Krieg, Inflation, abermals Krieg und Geldentwertung hatte auch die Deutsch-Litauische Literarische Gesellschaft zu leiden, so daß die Gesellschaft erst am 13.11.1971 in Hannover erneuert werden konnte. Anlaß dazu bot die Benennung einer Straße nach Georg Sauerwein in seiner Vaterstadt.

Sauerwein wurde 1831 in Gronau/Hannover geboren und starb 1904 in Christiania (heute Oslo). Er hat in seinem Testament festgelegt, in Gronau beerdigt zu werden. Sauerwein war ein Sprachgenie. Es ist erwiesen, daß er mind. 66 Sprachen beherrschte. Er liebte die litauische Sprache als die "Mutter aller anderen Sprachen". Sauerwein trat offen für die lit. Sprache in Wort und Schrift ein. Seine Artikel erschienen in allen litauischen Zeitungen Preussens unter Decknamen, die meisten unter dem Pseudonym Girėnas (dt. der Waldmensch).

Über sein Werk informieren bislang zwei Bände und eine Monographie. Das "Litauische/Deutsche Wörterbuch", deutschsprachige Nachdichtungen, das "Überleben in Litauen in den Hungerjahren 1947/48" sowie volkskundliche Beiträge und solche zur neueren litauischen Literatur runden die fördernden Aktivitäten der Deutsch-Litauischen Literarischen Gesellschaft ab.

ANFRAGEN ZWECKLOS

Aus Litauen werden wir von Herrn Steponavicius darauf hingewiesen, daß Anfragen hinsichtlich der technischen Herstellung von Briefmarken, Ganzsachen und anderer Wertbriefe (wie z.B. Ausweise, Pässe) zwecklos sind. Es würden offiziell keine Informationen über Drucktechnologien veröffentlicht. So konnte auch der lit. Minister während des Druckes litauischer Briefmarken in Leipzig keine Einzelheiten erfahren. Der Wunsch forschender Philatelisten nach weitergehenden Informationen sei zwar verständlich, aus grundsätzlichen Erwägungen heraus könne ihm aber nicht entsprochen werden. Da die Anfragen sich häuften, würde auch eine negative Auskunft nicht mehr erteilt. Deshalb die Empfehlung:

Sehen Sie bitte von Anfragen dieser Art ab, auch nicht im Namen des Vorsitzenden. Auch er erhält keine Antwort.

ANSICHTSKARTEN

Dr. Doniela schickte uns aus "Lietuvos Aidas" (dt. "Echo Litauens") einen Artikel über eine Sammlung von 248 Karten mit Ansichten litauischer Orte. Die Ansichtskarten gehörten Hermann Heer, der im 1. Weltkrieg in Wilna bei der X Armee in einer Fliegerereinheit diente. Alle Karten sind an seine Frau Käthe in Tauberbischofsheim, Baden, adressiert. Unbeschadet überstand die Sammlung den 2. Weltkrieg. Jetzt schenkte ihr Sohn Josef Heer die Ansichtskarten mit einer Reihe von Broschüren, die damals die X Armee in Wilna herausgab, dem Litauischen Nationalmuseum in Kaunas.

Die in "Lituania" Nr. 5 aufgeführte Liste der lit. Ansichtskarten betrug 260 Stück. Inzwischen hat sich die Anzahl auf fast 400 erhöht (160 Wilna, 150 Kowno und 140 übrigen Orte in Litauen).

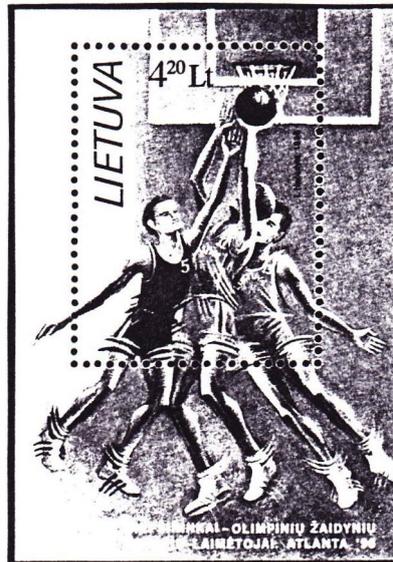
19.10.1996 - ^vStadt^vwappen in Aukštaitija



- 621 40 ct Šeduva
 622 90 ct Panevėžys
 623 1.20 Lt Zarasai

Auflage:	500.000 Sätze	Entwurf:	R. Miknevičius/A. Každailis
Druck:	Offsetdruck	Druckerei:	Staatsdruckerei in Budapest
Papier:	Kreidepapier	FDC-Nummer:	1996 - 11
Größe:	30 x 36,9 mm	FDC-Auflage:	8.000 Stück
Zählung:	13 1/4 x 13	Souv.-Blatt:	700 Stück

16.11.1996 - Lit. Basketball-Spieler - Gewinner der Olympia Bronze-Medaille



- 624 4.20 Lt Basketball-Szene vor dem Korb

Auflage:	100.000 Blöcke	Entwurf:	Ieva Načiulytė
Druck:	Offsetdruck	Druckerei:	Staatsdruckerei in Budapest
Papier:	Kreidepapier	FDC-Nummer:	1996 - 12
Größe:	32x41,5mm(Marke)	FDC-Auflage:	10.000 Stück
Zählung:	12,5 x 12,5	Souv.-Blatt:	1.100 Stück

30.11.1996 - Weihnachten



625 50 ct Weihnachtsmelodie

626 1.20 Lt Pegasus der Sterne

Auflage:	1.500.000 (625)	Entwurf:	Ieva Načiulytė
"	500.000 (626)		
Druck:	Offsetdruck	Druckerei:	Staatsdruckerei in Budapest
Papier:	Kreidepapier	FDC-Nummer:	1996 - 13
Größe:	30 x 40 mm	FDC-Auflage:	6.500 Stück
Zählung:	13 1/4 x 13	Souv.-Blatt:	?

23.01.1997 - Bedeutende Persönlichkeiten



627 50 ct Ieva Simonaitytė (1897 - 1978), Schriftstellerin

628 90 ct Jonas Šliupas (1861 - 1944), Historiker, Arzt, Pädagoge

629 1.20 Lt Vladas Jurgaitis (1885 - 1966), Volkswirtschaftler

Auflage:	500.000 Sätze	Entwurf:	Ausrele Ratkeviciene
Druck:	Offsetdruck	Druckerei:	Staatsdruckerei in Budapest
Papier:	Kreidepapier	FDC-Nummer:	1997 - 3
Größe:	35 x 30 mm	FDC-Auflage:	6.500 Stück
Zählung:	13 x 13,5 mm	Souv.-Blatt:	?

LITAUISCHE SONDERSTEMPEL (1996)

Zusammengestellt von Witold Fugalewitsch



- | | | |
|-------------|------------|--|
| 1996.03.25. | Elektrėnai | Pasaulio ledo ritulio "D" grupės Ćempionatas
(Welt-Eishockey-Spiele. Gruppe "D"-Sieger) |
| 1996.05.16. | Vilnius | Pirmas skrydis. Lietuvos avialinijos Vilnius-Roma.
(Erstflug auf der Fluglinie Vilnius - Rom) |
| 1996.06.01. | Vilnius | Pašto ųenklo "Pasaka" konkursas
(Wettbewerb fųr die Briefmarke "Märchen") |
| 1996.06.12. | Vilnius | Lietuvos radijui - 70
(70 Jahre lit. Rundfunk) |



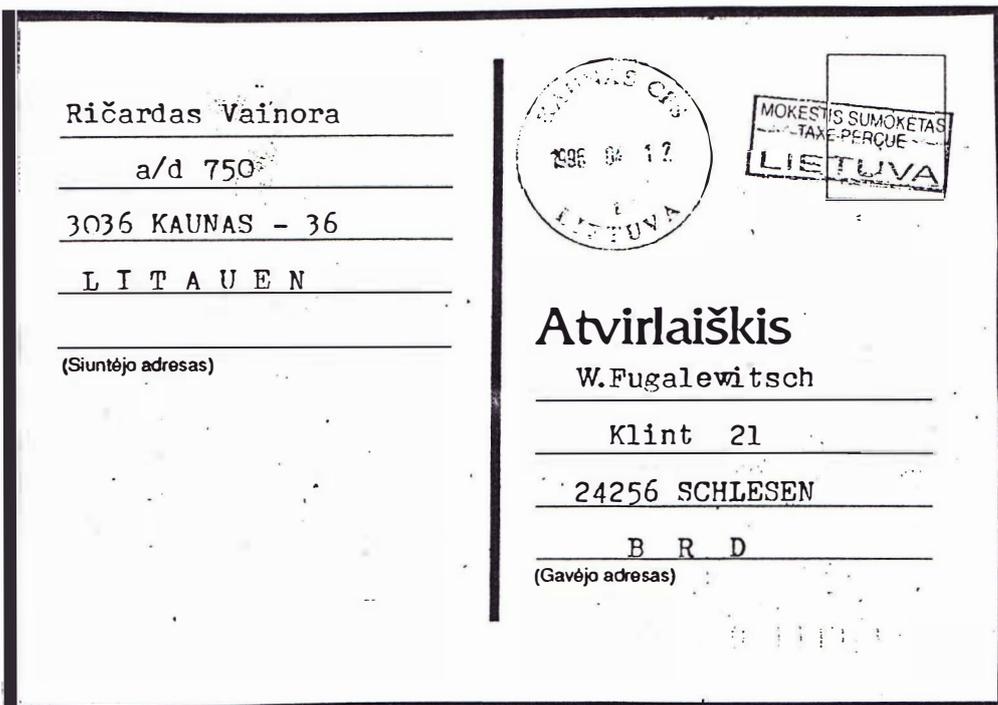
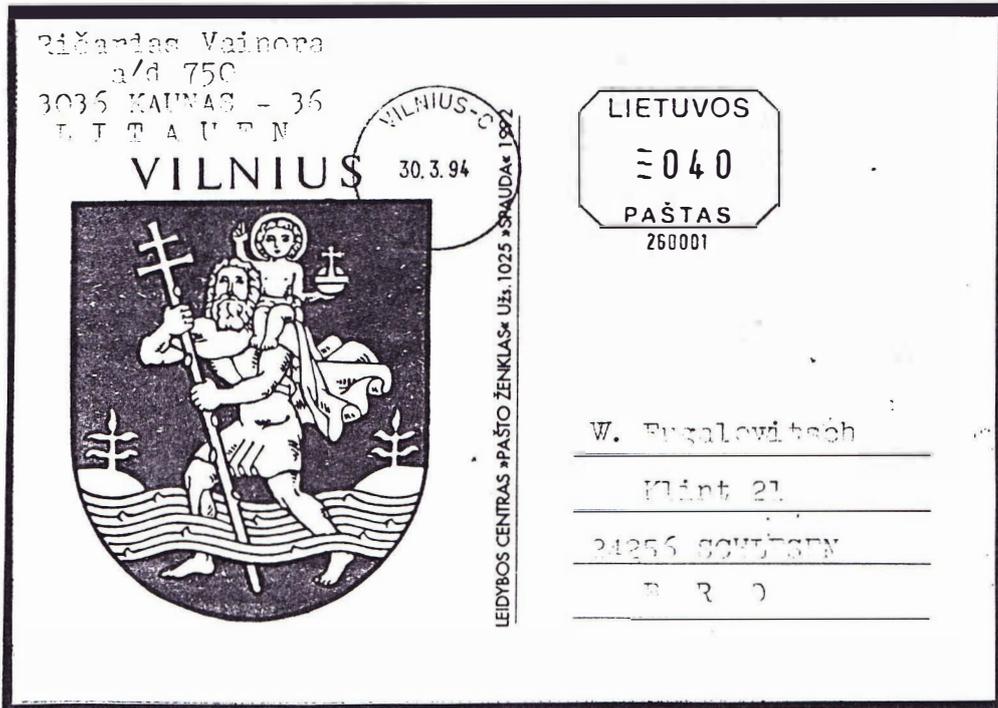
- | | | |
|-------------|----------|---|
| 1996.07.13. | Kaunas | Aviacijos ųventė
(Festveranstaltung der Luftfahrt) |
| 1996.08.31. | Vilnius | Pasaulio X Parolimpiada Atlantoje '96
(Die 10. Parolympischen Spiele in Atlanta '96) |
| 1996.09.14. | KupiŖkis | Senovinės KupiŖkėnų vestuvės - 30
(30 Jahre altertųmliche Hochzeit in KupiŖkėnai) |
| 1996.10.07. | Vilnius | Tarptautinė laiŖko savaitė
(Internationale Brief-Woche) |

BRIEFMARKENFREIE SENDUNGEN

Ričardas Vainora

Zwei Postkarten, die nicht mit Briefmarken sondern mit verschiedenen Stempeln freigemacht wurden:

- a) Band-Stempel der Post
- b) Mokestis sumokėtas, Taxe perçue, (d.h. Gebühr bezahlt)



GUT ANGEKOMMEN

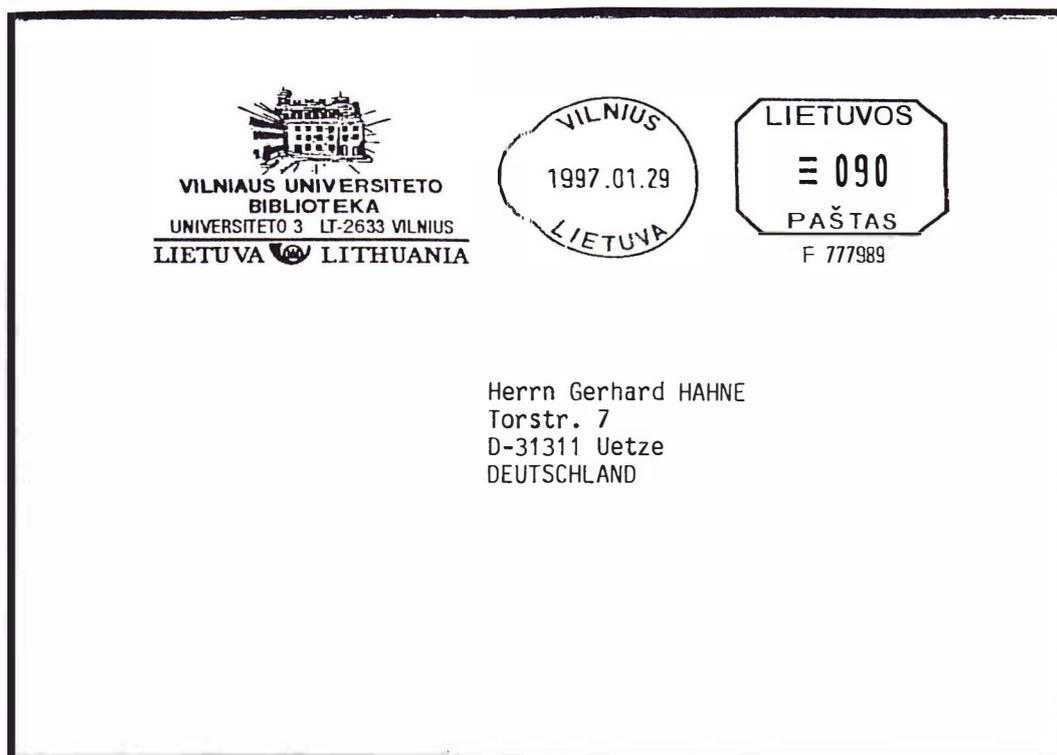
Gerhard Hahne

Über einen ansprechenden Freistempel verfügt die Bibliothek der Universität in Vilnius.

Freude bereitete aber auch der Inhalt des Briefes. Bestätigt wurde der Eingang des Buches

"Die Inflation der Markwurungen und das postalische Geschehen im litauisch-polnischen Raum".

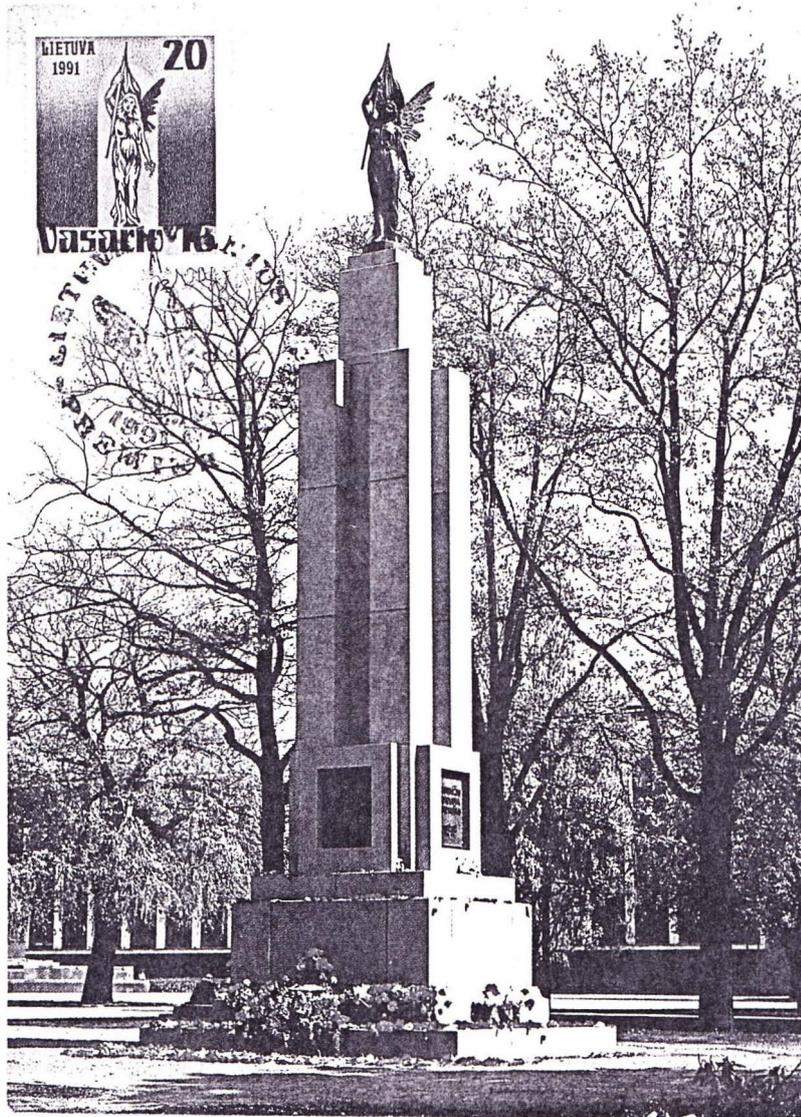
Die Sendung ist also angekommen trotz der Schwierigkeiten der Post infolge der Rationalisierungsmaßnahmen im Raum Hannover.



MAXIMUMKARTEN

Pranas Kazlauskas

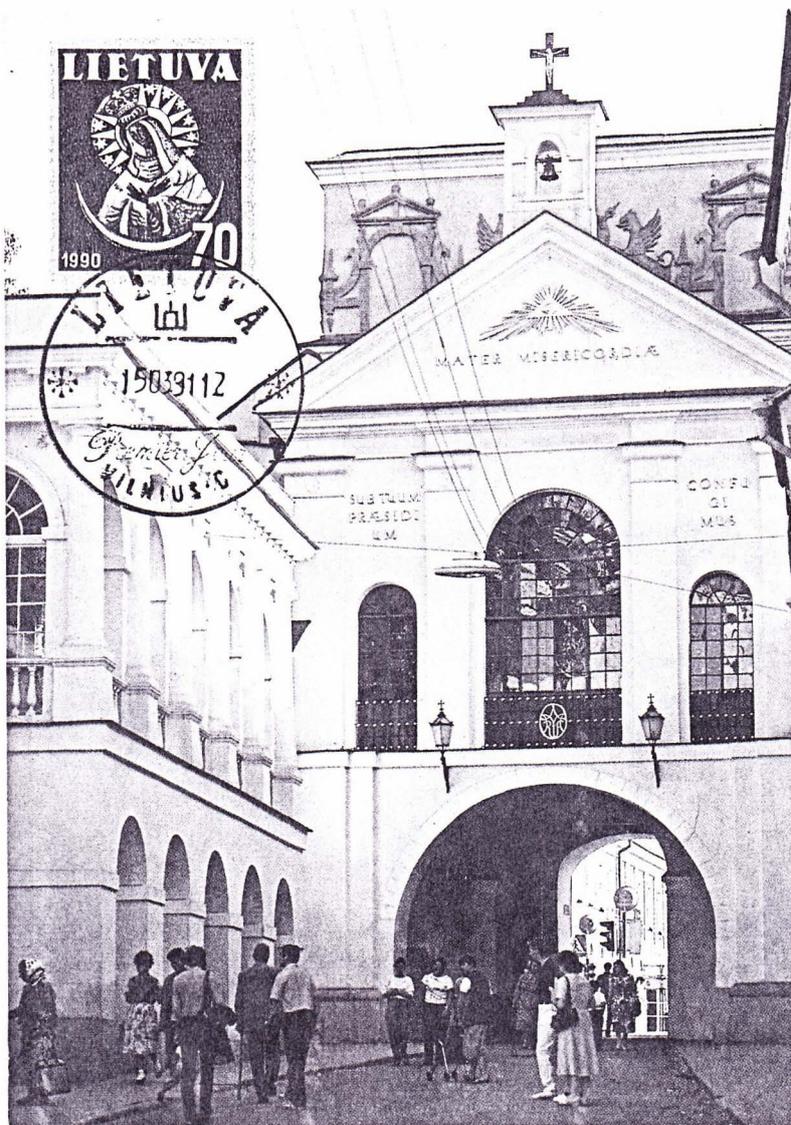
16.02.1991. Ausgabe zum 73. Jahrestag der Republik Litauen.



Die 3 m hohe **"Freiheitstatue"** wurde von Juozas Zikaras (1881 -1944) geschaffen. Sie wurde in Berlin gegossen und am 16.02.1928 in Kaunas eingeweiht. Um etwa 1948 wurde das Denkmal von den Kommunisten abgetragen. Neu eingeweiht wurde das Denkmal, das dem ersten getreu nachgebaut wurde, am 16. Februar 1989 am 71. Jahrestag der Unabhängigkeit Litauens.

15.03.1991. Ausgabe "Nationale Symbole"

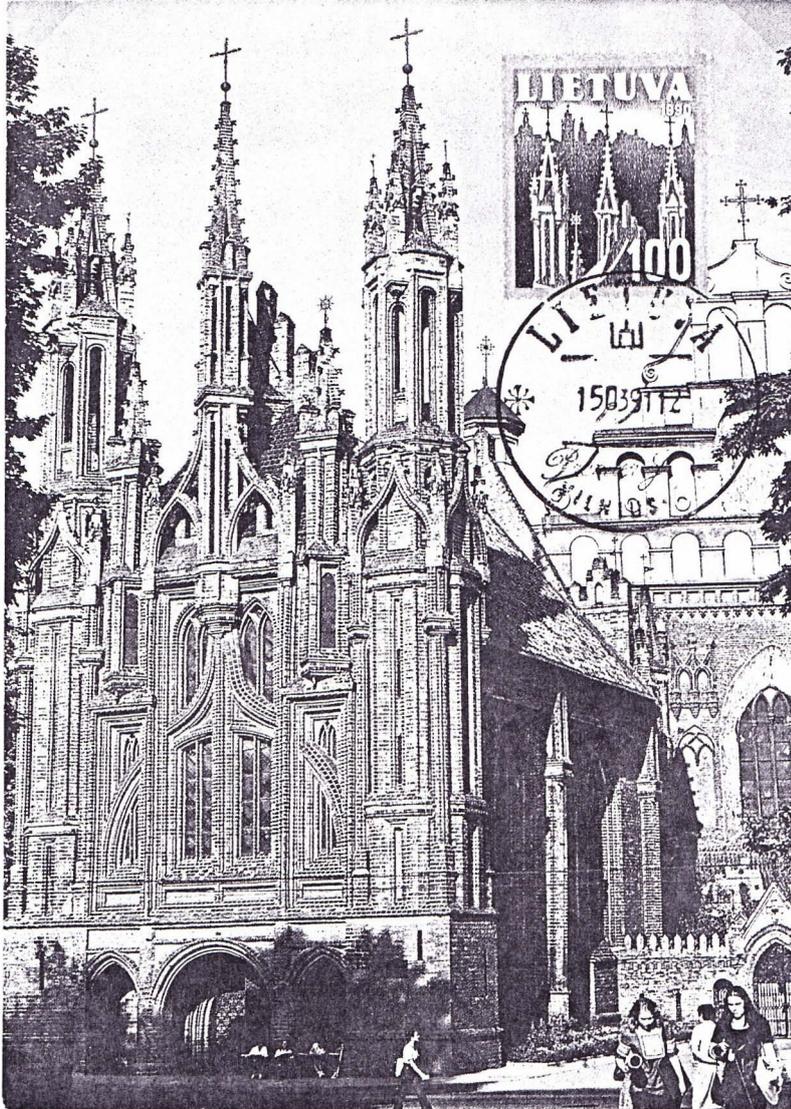
"Aušros vartai"



Die Maximum-Postkarte zeigt die Innenseite von "Aušros vartai" (dt. "Tor der Morgenröte", poln. "Ostra Brama"), die dazugehörige Briefmarke das Bild der Heil. Jungfrau Maria. Das wundertätige Muttergottesbild ist in einer Kapelle über dem Torbogen untergebracht. Sie ist das am meisten von röm.-kathol. Gläubigen Litauens gefeiertste Gemälde. Es handelt sich wahrscheinlich um eine im 15. Jhd. geschaffene italienische Arbeit.

15.03.1991. Ausgabe "Nationale Symbole"

"St. Anna Kirche"



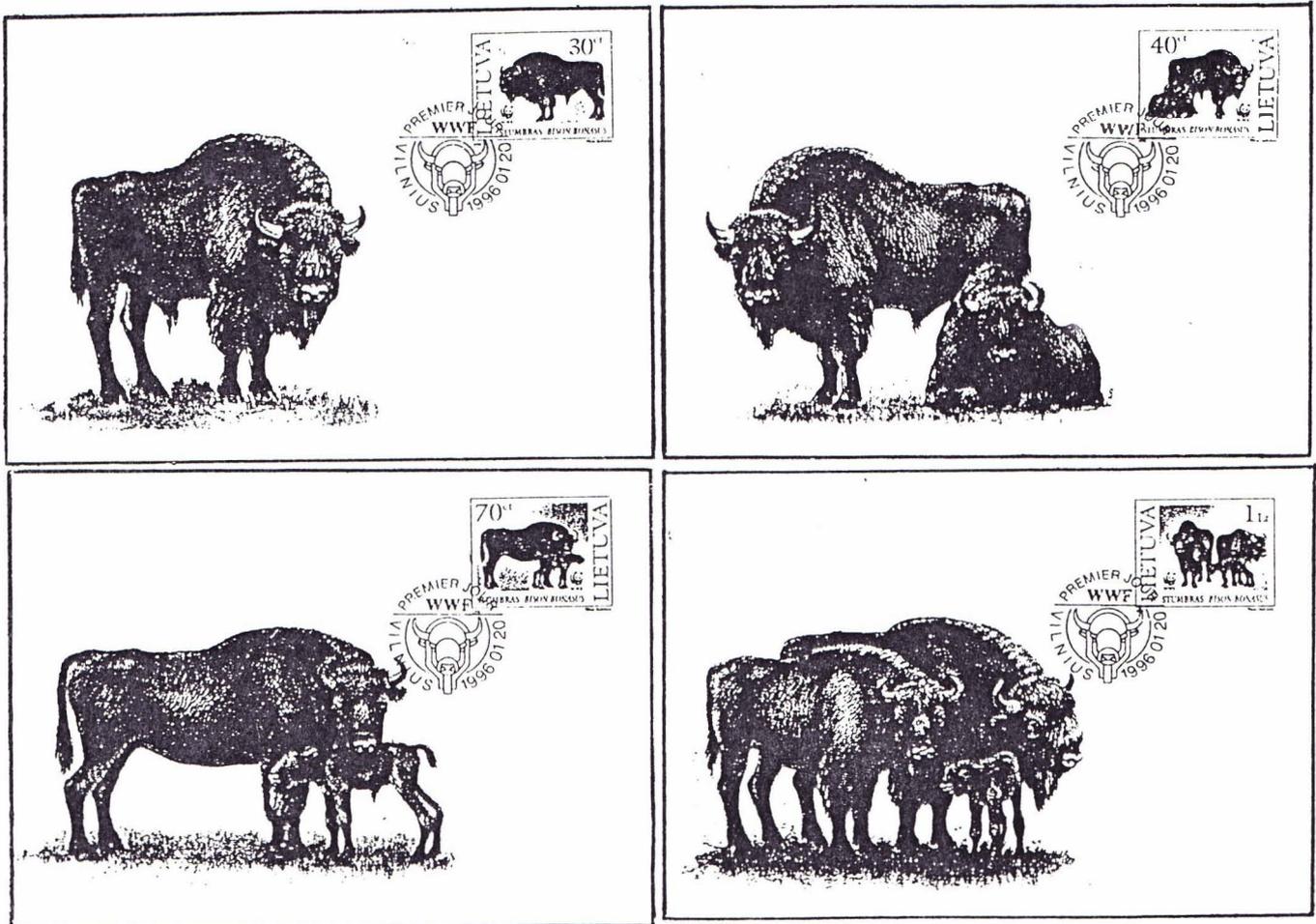
Die vielbewunderte westliche Seite der **"St. Anna"** ist auf der 3. litauischen Maximum-Postkarte dargestellt. Es ist ein Werk der spätesten deutschen Gotik, wahrscheinlich bei dem Umbau von 1501 entstanden. Napoleon I. war von der Kirche so angetan, daß er am liebsten sie nach Paris versetzt hätte. Das Innere der St. Anna ist ganz schlicht. Im Hintergrund ist **St. Bernhard** zu sehen. Beide Kirchen sind aus roten Backsteinziegeln erbaut.

28.09.1991. Ausgabe zum 650. Geburtstag des lit. Großfürsten Gediminas.



Auf der 4. und 5. lit. Maximum-Karte wird die **Burg von Trakai** gezeigt.

20.01.1996. Ausgabe zum weltweiten Naturschutz



Die litauische Post hat aus Anlaß des weltweiten Naturschutzes vier Briefmarken und einen Block mit 8 Marken herausgegeben. Alle haben als Motiv den Auerochsen. Den Block haben wir als Titelbild für dieses Heft gewählt. Ferner gibt es vier verschiedene Maximumkarten. Die Darstellung der Tiere auf den Briefmarken und auf den dazugehörigen Maximumkarten sind miteinander nicht identisch wie man das auf den obigen Abbildungen sehen kann.

In früheren Jahrhunderten war der Auerochse in Litauen sehr verbreitet, das bezeugen die gefundenen Knochenfunde. Vor etwa 200 Jahren ist das letzte in Litauen freilebende Tier erlegt worden, 1927 das letzte in Europa. 1969 hat man mehrere Tiere aus den Oeko-Reservaten (Asien) nach Litauen gebracht. Jetzt gibt es schon etwa 3 Dutzend freilebender Tiere.

LITAUISCHE GANZSACHEN-PROVISORIEN DER JAHRE 1991/92

Viktoras Adomavičius/Gerhard Hahne

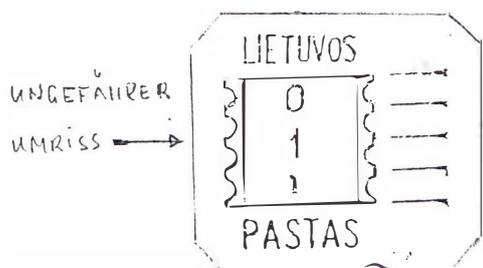
Über den Bereich der Ganzsachen-Provisorien der Jahre 1991/1992 gibt es bisher nur wenige Publikationen. In Litauen existiert(e) dem Vernehmen nach eine Sammlung von 530 Umschlägen, bei der 435 verschiedene Typen aufgeschlüsselt sind. Wer eine entsprechende Sammlung anlegen will, hat reichlich Entfaltungsmöglichkeiten.

Grundsätzlich ist festzustellen:

- Alle Stempel sind amtlich. Niemand hat sie bisher nachgemacht. Es ist zu hoffen, daß es so bleibt.
- Gefälligkeitsaufdrucke gibt es. Schon im Frühsommer 1992 tauchten im Briefmarkengeschäft der lit. Firma "Pašto ženklas" Ganzsachen-Provisorien mit Zudrucken verschiedener Wertstufen auf, die alle von einer Maschine stammen. Neben den schon im Postverkehr gebräuchlichen, wurden auch ganz neue SU-Umschläge verwendet, die an Bildzudrucken zu erkennen sind. Diese Belege wurden für Sammler gefertigt. Man kann sie daher als halbamtlich oder "Sammlerpost" bezeichnen. Fest steht, daß sie mit offiziellen Wertstufen gefertigt wurden.
- Nicht auszuschließen ist, daß jemand an die Aufdruckmaschine gelangte. Aus diesen dunklen Kanälen können die im MICHEL-Ganzsachenkatalog aufgeführten, in Litauen nicht bekannten Wertstufen stammen. Auch soll dem Vernehmen nach der in Alytus verwendete Handstempel gestohlen worden sein. Die aus diesen Quellen stammenden Provisorien kann man als "Privatdrucke" oder gar als "Fälschungen" bezeichnen. Sie sind aber, und das macht ihre Beurteilung so schwierig, entweder gegen Bezahlung oder auf Grund "freundlichen Entgegenkommens" mit Hilfe amtlicher Geräte oder des in Alytus gestohlenen Handstempels gefertigt. An Hand von Ab-

weichungen in der Zeichnung oder an Maßen, sind sie also nicht erkennbar. Das vereinfacht die Angelegenheit nicht gerade. Es müssen weitere Kriterien hinzukommen, um zwischen "echt", "Gefälligkeit" und "nachträglich produziert" zu unterscheiden. Letzte Zweifel werden bleiben.

Zu betonen ist, daß es sich bei fast allen Aufdrucken um **Maschi-**



nenaufdrucke handelt. Bisher wurden nur drei Handstempelaufdrucke bekannt, und zwar aus Alytus, Druskininkai und Rokiškis. Charakterisch dabei ist, daß bei ihnen auch die Umrisse der Stempelplatte zu erkennen sind.

Von Alytus sind auch Belege mit zwei oder drei Stempelabschlägen bekannt. Da die Sendungen von verschiedenen Firmen abgeschickt wurden, läßt sich sagen, daß es sich um amtliche Verwendungen bei Bedarfspost handelt.

Die Forschungsergebnisse von Vytautas Ramanauskas weisen nach, daß es an verschiedenen Aufdruckprovisorien gibt:

je 4 in Klaipėda und Vilnius

je 2 in Kaunas, Panevėžys und Šiauliai

je 1 in Alytus, Druskininkai, Jonava, Kelmė, Marijampolė,
Rokiškis, Telšiai und Utena

In den meisten Fällen wurden folgende Nominale hergestellt:

0,30	0,60	1,00	2,50
0,40	0,70	1,30	3,00
0,50	0,80	1,50	7,00

je nach der Gebührentabelle für einfache Inlands- bzw. Auslandssendungen.

Aber es sind auch 0,20 Aufdrucke, z. B. Alytus-Handstempel auf

Postkarten, und die Wertstufen 1,70 / 2,00 / 5,50 für R-Sendungen aus Panevėžys bekannt.

Aus Panevėžys gibt es außerdem Maschinenstempel-Aufdrucke auf weißen Papierstücken. Sie wurden wie Briefmarken auf Päckchen geklebt. Außerdem sind aus diesem Ort Einschreib-Inlandsbriefe bekannt, bei denen der vorhandene Wertstempel 2,00 (Tarif-Zeitraum 1.1.1992 bis 31.1.1992) durch ein aufgeklebtes Papierstück mit dem auf dem gleichen Gerät gefertigten Wertstempel von 3,50 auffrankiert worden ist, um die für einen innerlitauischen E-Brief erforderliche Frankatur in Höhe von 5,50 Rubel (Tarif ab 1.4.1992) zu erreichen. Dies ist nur in Panevėžys der Fall gewesen.

Um die Ausgabe der Ganzsachen-Provisorien zeitlich einordnen zu können, nachfolgend die entsprechende Gebühren-Tabelle:

	1991 Okt.	1991 Nov.	1991 Dez.	1992 Jan.	1992 Feb.	1992 März	1992 Seit Apr.
Inlandspost	0,30	0,40	0,50	0,50	0,50	0,70	1,50
Normalpost	--	0,60*	0,80*	1,00	1,50	1,50	3,00
Luftpost	0,80	1,00	1,30	1,50	2,50	2,50	7,00

* = 0,60 und 0,80 sind selten

Panevėžys zusätzlich:

E-Inlandspost	--	--	2,00	2,00	3,00	3,00	5,50
---------------	----	----	------	------	------	------	------

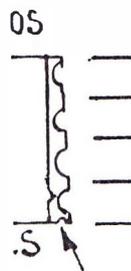
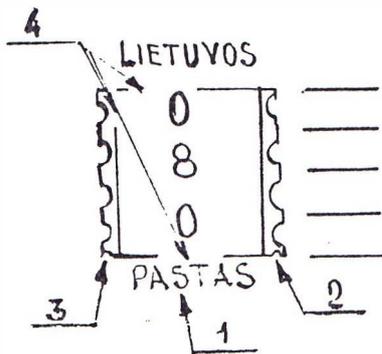
In der eingangs erwähnten Sammlung befinden sich Papierstücke mit den Nominalen von 0,50 / 1,20 / 3,00 / 4,00 / 5,00 und 9,00.

Bei der Wichtung der in dieser Sammlung vorhandenen 530 Umschlägen, von denen 124 per Post gelaufen sind, und den 435 verschiedenen Typen ist folgendes zu beachten:

- Der Bildzudruck links auf dem Umschlag ist gleich, gezeigt werden 4 verschiedene Wertstufen aus Vilnius, drei aus anderen Städten; macht zusammen 7 Typen.
- Der provisorische Wertstempel bleibt gleich. Abgeschlagen ist er auf verschiedenen sowjetischen Ganzsachen-Umschlägen, bei denen sich das Bild auf der linken Seite ändert. Das wurde jeweils als neuer Typ gezählt.
- Dazu gehören noch die verschiedenen provisorischen Papierstückchen mit Wertstempel-Aufdruck von Panevėžys.

Einige Stempel-Beispiele

1. Das Zeichen "v" über dem Š in PA"Š" TAS fehlt, bzw. ist nur schwach sichtbar.
2. Unter dem rechten untersten Zahn ist eine Kerbe.
3. Der linke unterste Zahn hat einen kleinen Schnabel.
4. Der Rahmen ist fast immer oben links und unten in der Mitte unterbrochen. Dabei dürfte es sich um Abnutzungserscheinungen handeln.



Um charakteristische Plattenmerkmale handelt es sich, wenn der senkrechte Strich an der rechten Zahnreihe einmal gerade, einmal eine Schwingung zum untersten "Zahnloch" aufweist.

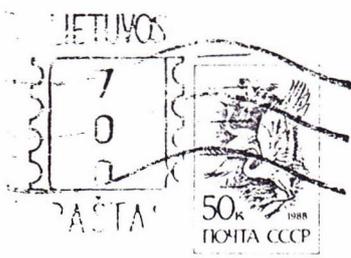


Dieser Ausschnitt einer portogerecht frankierten Auslands-Ganzsache zeigt im linken Bereich des provisorischen Wertstempels die typischen Ausfall-Erscheinungen, das kaum erkennbare Zeichen über dem "š" außerdem "Kerbe" und "Nase" im Grundbereich. Der Basisstrich ist noch voll erhalten. Die rechte Senkrechte ist gerade durchgezogen.

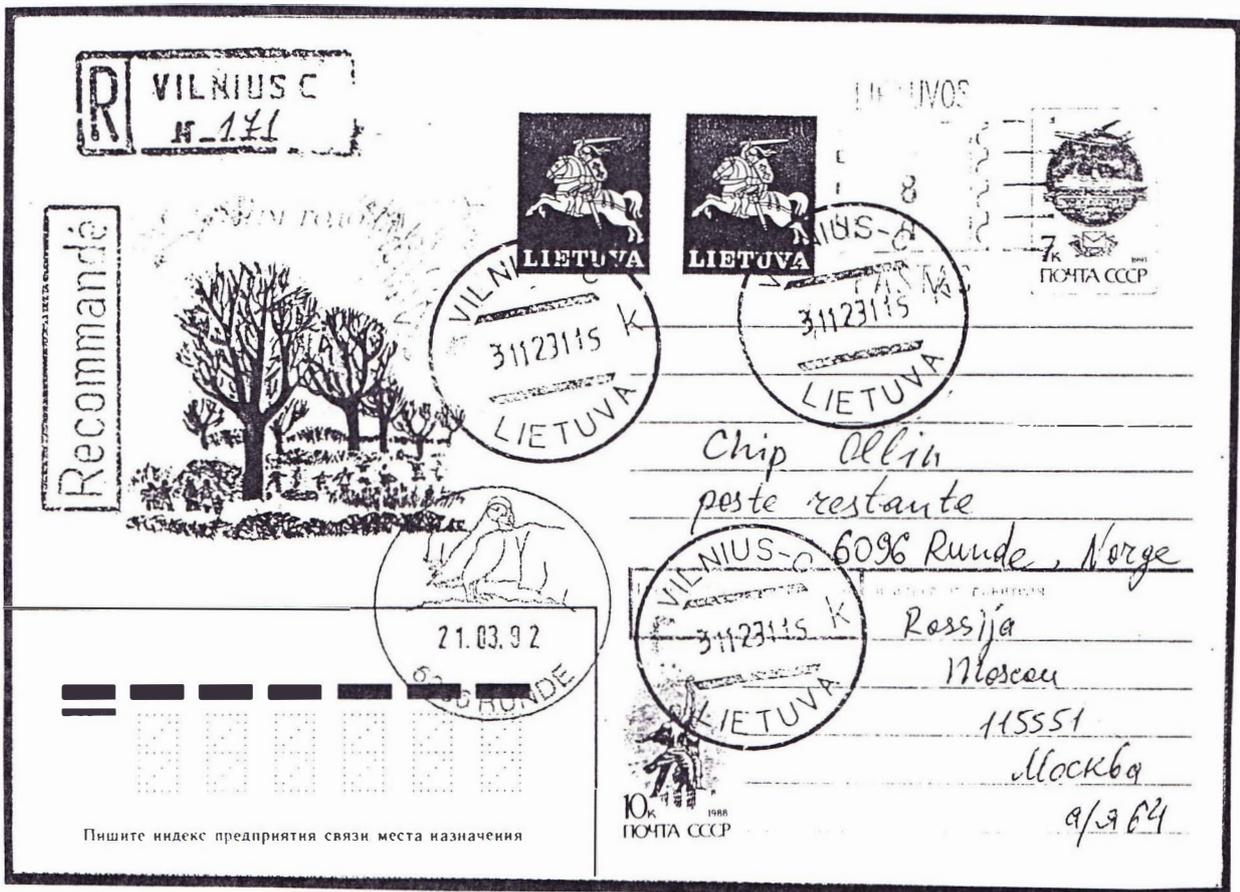
Der Ausschnitt eines in Litauen beförderten Briefes (Umschlag mit Fenster) der Deutschen Botschaft zeigt ein 10-ct-Aufdruckprovisorium, obgleich es am 18.11.1993 auf dem Postamt Vilnius-C genügend Briefmarken zu kaufen gab. Neben den typischen Ausfall-Erscheinungen weist das Provisorium auch unten rechts einen Abdruck der Plattenverschraubung aus.



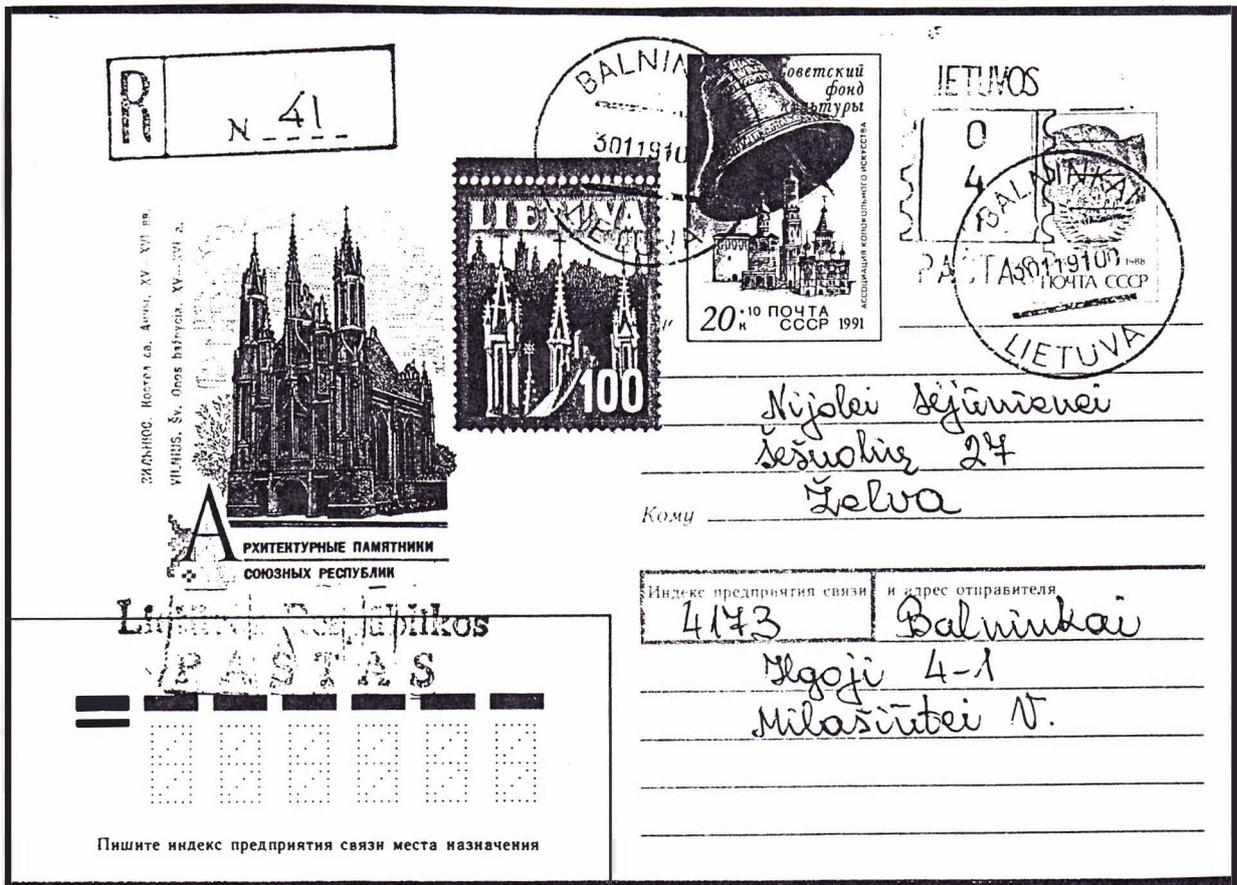
Ausschnitt aus einem Luftpostbrief nach Deutschland. Aufdruck-Provisorium mit "Zuneigung" der rechten Senkrechten zum untersten linken Zahn gibt es in größerer Zahl aus Vilnius. Dies ist als Beweis dafür zu werten, daß es sich um ständig wiederkehrenden Plattenfehler eines Gerätes handelt.



Der Brief war für ein Besatzungsmitglied auf einem Schiff, das den norwegischen Hafen 6096 Runde anlaufen sollte, bestimmt. Aufgegeben am 31.12.1991 beim Zentralpostamt in Vilnius, lagerte der Brief knapp drei Monate an seinem Bestimmungsort (poste restante), bevor er am 21.03.1992 erneut auf den Weg gebracht wurde, diesmal nicht nach Vilnius sondern entsprechend der Absenderangabe nach Moskau, wo er am 30.03.1992 um 11 Uhr den Eingangsstempel-Abschlag erhielt. Der Brief mußte auf frankiert werden, da der 0,80-Wertstempel, der wie der 0,60er, so portogerecht als "Einzel frankatur" eingesetzt, selten ist.



Am 30.11.1991 aufgeliefert wurde dieser Brief aus Balninkai. Neben dem provisorischen Wertstempel zeigt er einen provisor. R-Stempel ohne Ortsangabe und mit handschriftlicher Ergänzung und den Zweizeiler "Lietuvos Respublikos P A Š T A S". Bei der Ausbeulung der rechten Senkrechten zum untersten linken Zahn handelt es sich um einen Plattenfehler.



Das Ganzsachen-Provisorium dürfte nach Balninkai "importiert" worden sein. Nachgewiesen ist es sonst für diesen Aufgabort nicht. Diese "Wander-" oder "Brieftaschen"-Ganzsachen gemahnen bei der Beantwortung der Frage "Echt oder falsch?" zur Vorsicht. In der Zeit der Provisorien war vieles möglich, was in späteren Zeiten kaum nachvollziehbar ist.

FÄLSCHUNGEN UND ECHTHEITSKRITERIEN

in der Litauen-Philatelie (1918 - 1940) / (3. Fortsetzung)

Dr. Udo E. Klein

Schließlich soll die Erwähnung einer eher erheiternden Hintergrundgeschichte, die wenig bekannt ist, nicht versäumt werden. Die nachstehende Abbildung 9a zeigt eine kürzlich angebotene Karte aus Anlaß des



Abb. 9a

zweiten Transatlantikfluges von New York nach Kaunas im Sept./Okt. 1935. Felix Waitkus war immerhin der fünfte Pilot überhaupt, dem mit dem zweiten litauisch geführten Flugzeug die Atlantik-Überquerung im Alleinflug nach Europa gelang, wenn er auch nach der Notlandung in Irland mit Hilfe eines Linienfluges über Berlin und der Eisenbahn über Königsberg schließlich am 2. Oktober 1935 nach Kaunas kam. Dort wurden bereits vorher, am 21. September, dem Abflugstag in Brooklyn abgestempelte und jetzt mit dem Kaunas-V-Ankunftsstempel vom 2.10.35 versehene Blankobriefe, mit der am 30.10.35 in Kaunas erschienenen Mi.-Nr. 444 erneut frankiert. (Abb. 9b) und mit dem Stempel Kaunas-J am 31.10.35 entwertet und zur Finanzierung des Fluges mit

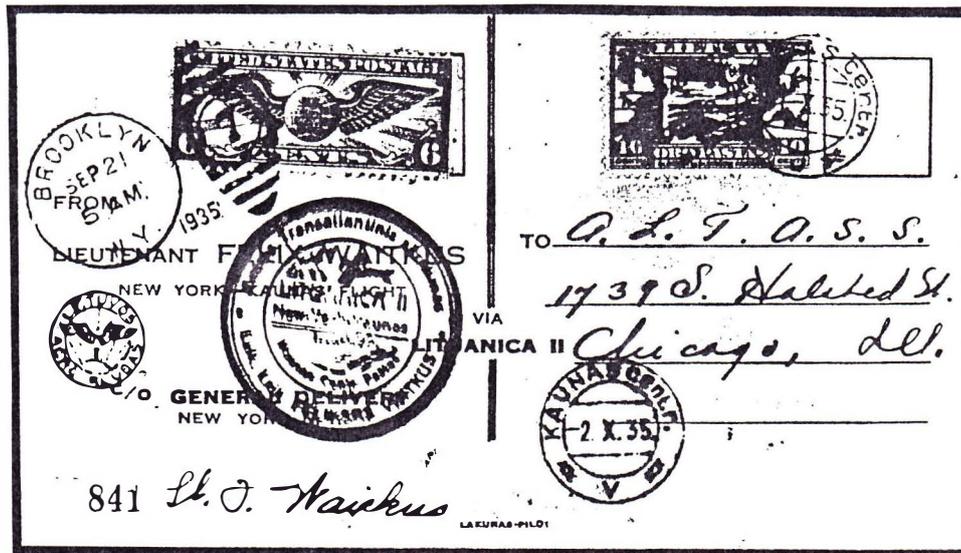


Abb. 9b

regulärer Einschreibepost nach Chicago mit dem dortigen Ankunftsstempel vom 12. Nov. 1935 zurückgesandt. Diese mit seinem Namenszug gekennzeichneten R-Ganzsachen sind dann in den USA und später auch in Europa auf dem Markt erschienen. Sie kommen, nur als Einfachbrief und preislich niedriger angesetzt, auch nur mit regulären zeitgenössischen litauischen Marken frankiert und auch mit Ankunftsstempel Kaunas-V vom 2.10.35 aber Abgangsstempel aber Markenentwertungsstempel vom 1.11.35 in Form des Kaunas-H vor (Abb. 9c, 9d, 9e). Adressaten dieser Briefe sind sowohl Waikus persönlich in Chicago als auch New Yorker Empfänger. Die in Abb. 9a aber abgebildete Ganzsache wurde mit einer Mi.-Nr. 320 B, die in New York mit rotem Überdruck versehen worden war, jedoch von der litauischen Postverwaltung in Litauen nicht zur Frankatur zugelassen wurde, beklebt. Diese Karte ist zwar auch mit dem Ankunftsstempel Kaunas-V wie alle diese Stücke am 2.10.35 gestempelt worden, ist jedoch weder am 31.10.35 noch am 1.11.35 entwertet worden und wie die anderen Stücke nach USA zurückgegangen. Hier wird vielmehr der Anschein erweckt, als sei eine von F. Waitkus zunächst,

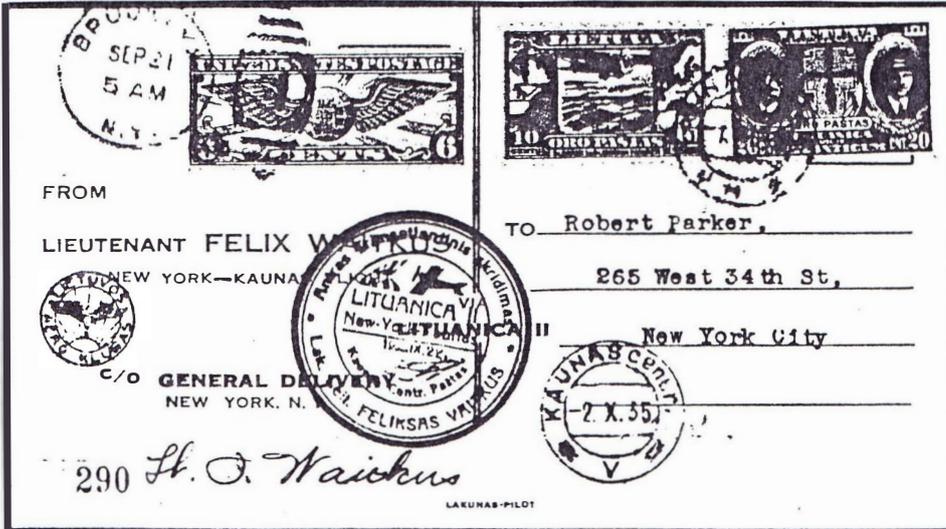


Abb. 9c

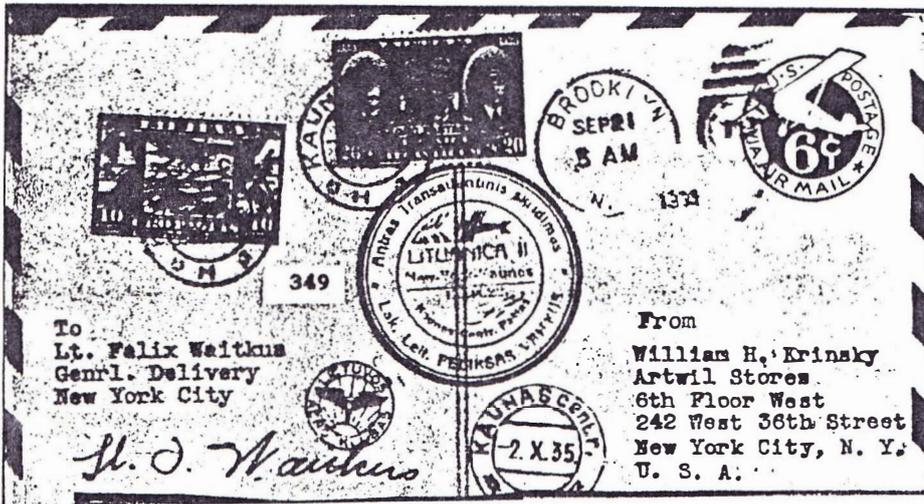


Abb. 9d

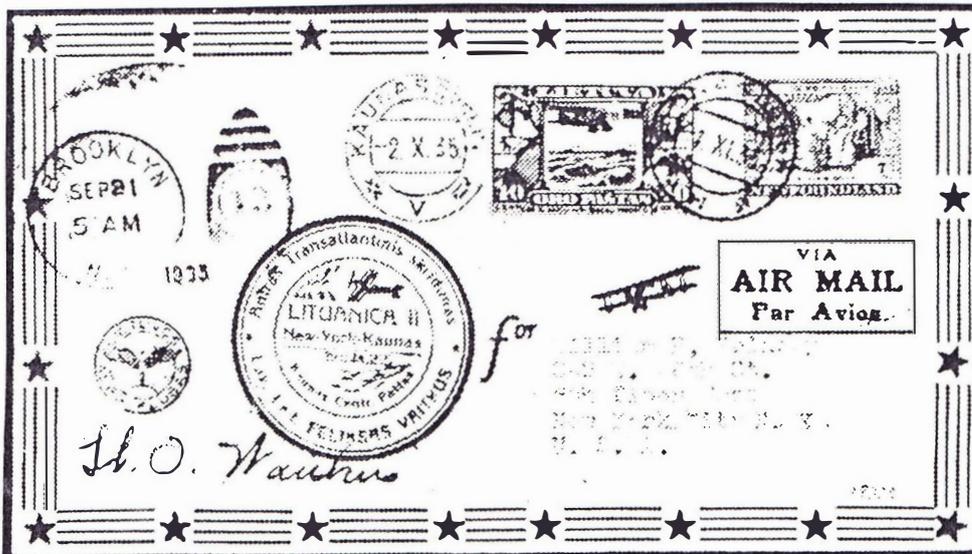


Abb. 9e

wie alle anderen mit seinem Flug nach Kaunas gebrachten Blankokarten tatsächlich in Kaunas mit einer seltenen Frankatur versehen und in Litauen zur Inlandsversendung gekommen. Es handelt sich bei der Mi.-Nr. 320 B aber um eine Privatausgabe des Flugkomitees, ihre Auflagenhöhe soll zwischen 700 und 1.500 Stück betragen haben. Die besagte Karte der Abb. 9a läßt auch die persönliche Unterschrift des Piloten vermissen, trägt aber die nach der Atlantik-Überquerung vom litauischen Aero-Club in Kaunas angebrachten beiden Stempel, wobei die verklebte Mi.-Nr. 320 B gleich mitentwertet wurde. Um wieviel schöner wäre das Stück doch mit mindestens einem Kaunas-Gefälligkeitsstempel gewesen, den ich zur Ehre der litauischen Post allerdings bisher noch nicht gesehen habe. Man ersieht aus der, wie den meisten übrigen durchnumerierten Karten, aber mit niedriger Seriennummer und ohne Unterschrift des Piloten, daß dieser nur 400 oder nach anderer Quelle 750 Stück der Sondermarke Mi.-Nr. 404 in Kaunas zur Frankatur erhielt, eigenhändig unterschrieb und häufig an seine Adresse nach Chicago zurücksandte. Anscheinend gab er den Rest der unterschriebenen Karten für die Reponierung nach den USA, jetzt mit einfacher Frankatur und Entwertung vom 1. Nov. 1935 weiter und überließ wohl nur einen geringen Teil der Ganzsachen, allerdings jetzt ohne eigenhändige Unterschrift, in weitere interessierte Hände. Der Empfänger in Litauen der in Abb. 9a abgebildeten Karte ist nämlich pikanterweise Antanas Mažeika, der Vorsitzende des amerikanisch-litauischen Flugkomitees für die erste litauische Atlantik-Überquerung 1933 durch Darius und Girėnas.

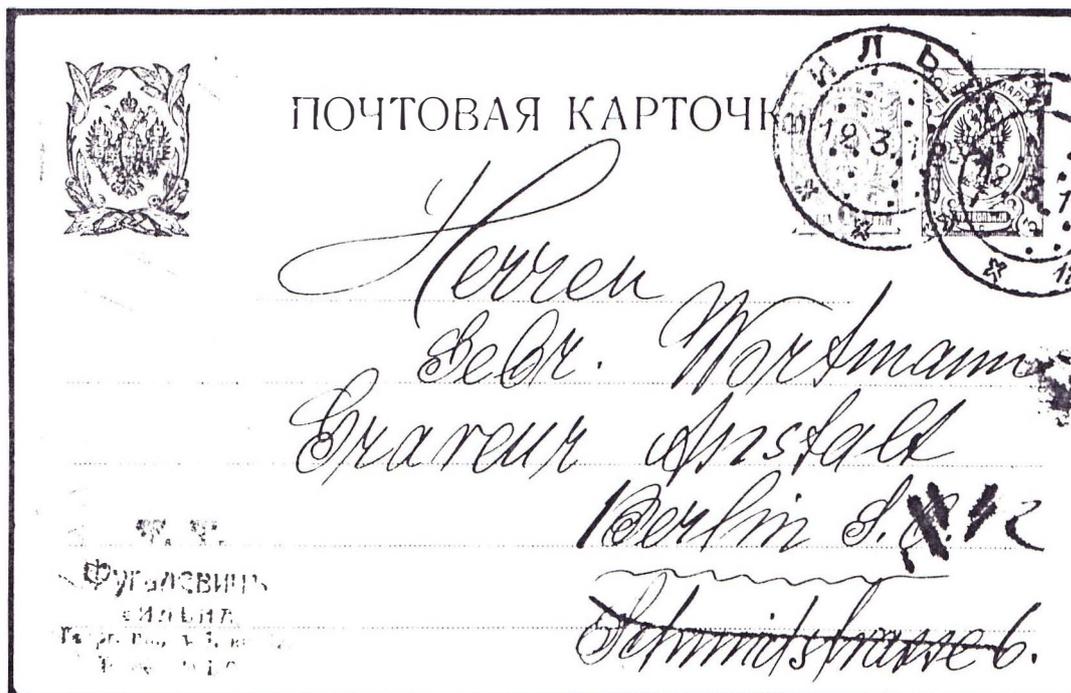


ZWEI PERSÖNLICHE POSTKARTEN

Witold Fugalewitsch

Umsiedlung nach Deutschland, zweimalige Flucht vor der Roten Armee, Vertreibung bzw. Deportation der Verwandten etc., das alles hatte zur Folge, daß uns so gut wie keine persönlichen Unterlagen, Fotos etc. von unseren Vorfahren erhalten geblieben sind.

1989 waren wir zum zweiten Mal nach dem Kriege in Vilnius und dort lernte ich durch einen Bekannten Herrn Bubnys kennen. Herr Bubnys, Mitglied unserer FG, hat die beste Wilna/Vilnius-Sammlung, die ich kenne. Eines Tages schickte er mir eine russ. Karte, die 1912 in Wilna abgestempelt worden ist. Die Karte an sich ist nichts besonderes, und ich glaube nicht, daß Herr Kraul sie für seine Baltikum-Versteigerung angenommen

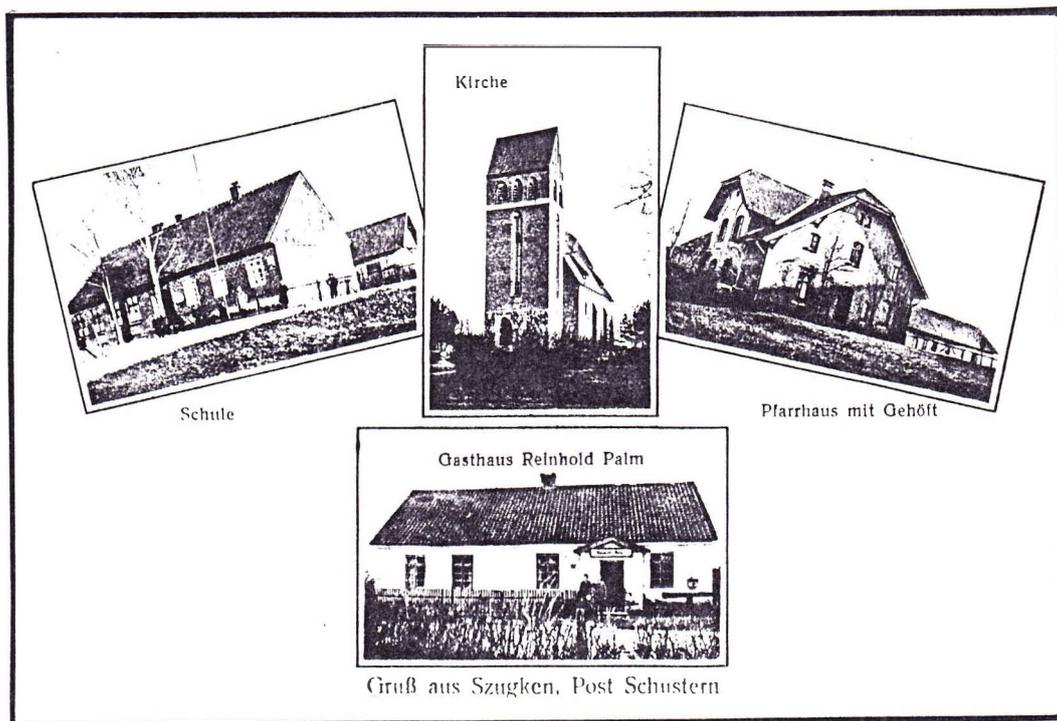


hätte. Aber für mich hat sie einen sehr großen ideellen Wert. Es ist eine Karte, die mein Großvater geschrieben hat und die einzige Unterlage, die ich besitze, die seine Schriftzüge trägt. Aus dem Absender-Stempel kann ich entnehmen, wo sich sein Büro befand. Man würde heute sagen, das Büro

befand sich in einer Toplage, im Georg-Prospekt gegenüber der Kathedrale.

Auf der Baltikum-Auktion (Okt. 1996) wurde eine Postkarte von Szugken (lit. Žukai), einem kleinen Ort im Memelland (1890 ca. 200 Einw.), angeboten. Bisher war mir nicht bekannt, daß es von dem Ort auch eine Postkarte gegeben hat. Ich hatte Glück, die Karte zu ersteigern. Sie zeigt den Geburtsort meiner Mutter. 1991 haben wir das Dorf aufgesucht. Die Schule, die Kirche, das Pastorat und das Gasthaus waren noch vorhanden aber sehr reparaturbedürftig. Auf der Postkarte sind diese Gebäude in dem Zustand zu sehen, wie sie meine Mutter gekannt hat. Es sind die einzigen Bilder, die ich von dem früheren Szugken habe.

Über diese beiden Postkarten habe ich mich mehr gefreut als über so manche Belege, für die ich hundert Mark und mehr ausgegeben habe.



Die Kinder aus den Nachbardörfern besuchten die Schule in Szugken. Unter ihnen war auch der spätere Dr. Wilhelm Gaigalat, von 1903 bis 1918 der einzige Vertreter der Preußisch-Litauer im Deutschen Reichstag in Berlin.

SPRUCHKOMMISSION FÜR AUSLANDSSCHÄDEN

Gerhard Hahne

Sauber abgeschlagen ist nur der Aufgabestempel ZEHLENDORF (WANN-
SEEBAHN) 1 vom 18.5.21. 4-5 N. Alle Nebenstempel dieser Dienstsache dage-
gen sind verschmiert bzw. beschädigt. Das ist ein Zeichen dafür, daß die
Behörde in der Inflationszeit zwar weiterarbeitete aber kein Geld hatte,
um die ständig benötigten Dienststempel und Stempelkissen in Ordnung zu
halten.

So ist die Anschrift der "Spruchkommission für Auslandsschäden
Berlin, Zehlendorf, Wannseebahn, Am ????, Fernruf 1790-99" in keinem
Fall vollständig zu lesen. Der Straßename könnte "Am Urbau" oder so
ähnlich heißen. Wer hilft weiter?

Vor allem aber: Wer hat nachprüfbare Angaben über die Arbeit
der "Spruchkammer für Auslandsschäden"?

Spruchskommission
für Auslandsschäden.

Zehlendorf, Wannseebahn, 18. 5. 1921
Am ... den ... 192
Fernruf: Zehlendorf 1790-99.

Stempenzeichen: *R. H. 8*

Er *berlin* *8*

Zur Entscheidung über Ihren Antrag auf Gewährung einer Vorentscheidung für
Ihren im Auslande erlittenen Schaden ist Termin anberaumt
auf *Sonntag*, den *26. 5. 1921* vorm. *10* Uhr
im Dienstgebäude der Spruchkommission in *Zehlendorf, Wannseebahn,*
Am ...
Fernruf: Zehlendorf 1790-99.
Zimmer Nr. *73*

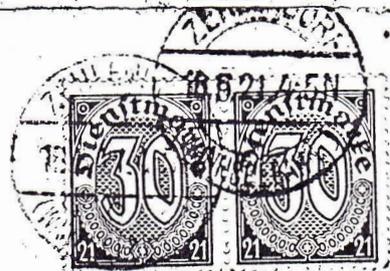
Es steht Ihnen frei, in diesem Termin zu erscheinen oder sich durch einen mit
schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.
Im Falle des Nichterscheinens wird nach Lage der Akten entschieden werden. Die
Kosten der Terminswahrnehmung können Ihnen nicht erstattet werden.

Terminsnachricht an Antragsteller.
Nr. 2.
Verlag und Druck von Reinhold Kühn, Berlin SW 68.



**Spruchkommission
für Auslandschäden
Berlin.**

Behlendorf, Wannseebahn,
Postfach 1
Fernru.: Behlendorf 1796-99.



Heinrich Kahlmeier

R. N. 873

*Hannover
Geesth. 22*

Gr. Brühl 8

Informationen erbittet Gerhard Hahne,

Torstraße 7, D - 31 311 UETZE,

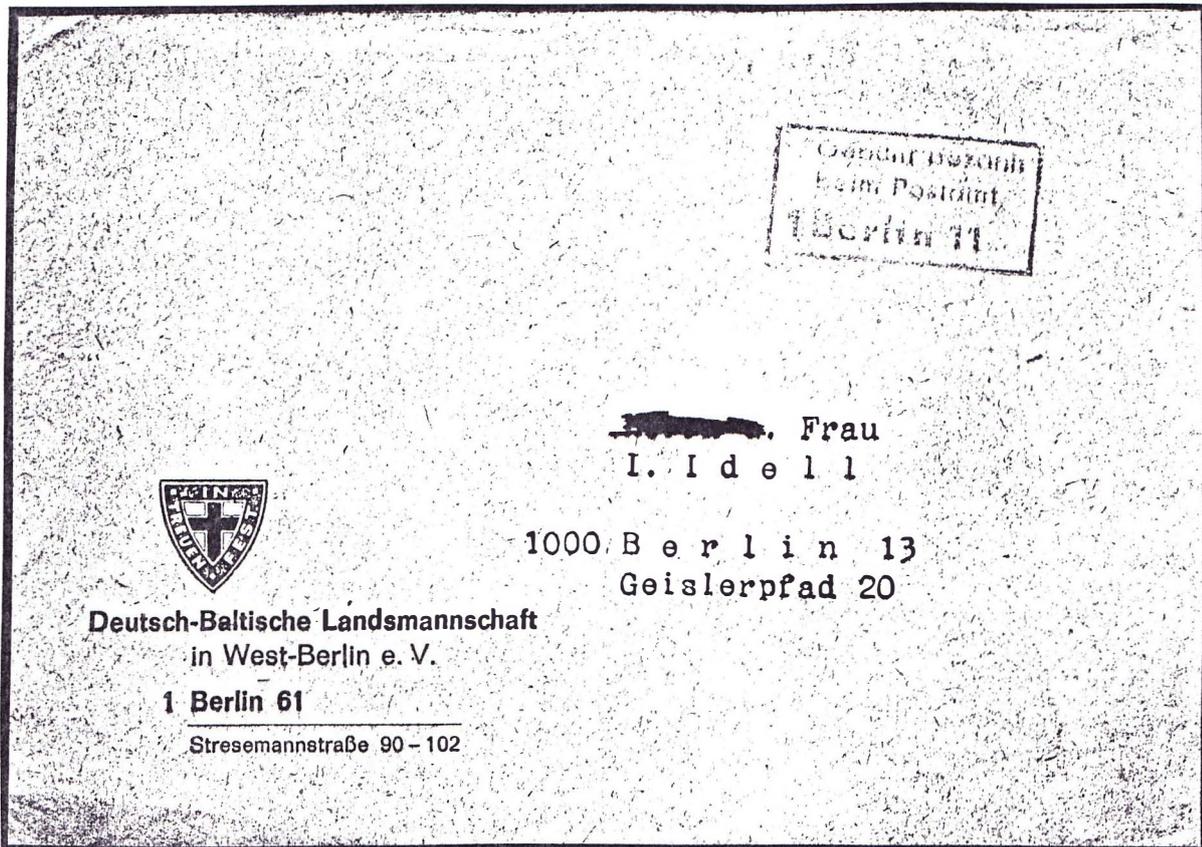
Tel. 05175 -25 50

DEUTSCH - BALTISCHE LANDSMANNSCHAFT

Gerhard Hahne

Ohne Inhalt und Datumsangabe ist diese Briefhülle, die nach dem II Weltkrieg von der "Deutsch-Baltischen Landsmannschaft in West-Berlin" verwendet wurde. Der dreizeilige Rahmenstempel in hellblau "Gebühr bezahlt/ beim Postamt / 1 Berlin 11" läßt darauf schließen, daß der Brief Teil einer Massenauflieferung bei der Post war. Läßt sich die Auflieferungszeit des Briefes näher eingrenzen?

Auskünfte erbittet Gerhard Hahne, Torstraße 7, D - 31 311 Uetze,
Tel.: 05175 - 25 50.



Nach meinem (Fugalewitsch) Wissensstand hat die "Deutsch - Baltische Landsmannschaft" so gut wie nichts mit Litauen zu tun.

Vor dem I Weltkrieg verstand man in Rußland unter den "Baltischen Provinzen" die Gouvernements Estland, Livland und Kurland, alles Gebiete, die zu den heutigen Republiken Estland und Lettland gehören. Litauen, d.h. die Gouvernements Kowno, Wilna und Suwalki zählten nicht dazu. Nach dem I Weltkrieg, als die drei Staaten selbstständig wurden, bürgerte sich aufgrund vieler Gemeinsamkeiten der Begriff "Baltische Staaten" ein.

Die Deutschen, die vor dem II Weltkrieg in Estland und Lettland lebten, bezeichneten sich als Baltendeutsche im Gegensatz zu denen, die im Deutschen Reich zu Hause waren. Diese waren die Reichdeutschen.

Die Definition der Deutschen in Litauen war etwas komplizierter. Hier gab es die Memelländer, die sich als Reichsdeutsche ansahen und die eigentlichen Litauen-Deutschen (bzw. Deutsche in Litauen).

Das Wappen der Baltendeutschen mit der Inschrift "In Treuen fest" soll bis in die Zeit des Deutschen Ritterordens zurückreichen.

Nachstehend sind die Wappen der Litauen-Deutschen abgebildet:

a) zur Zeit der Umsiedlung (1941)

b) heutige Ausführung. Sie stellt eine Raute dar, eine Pflanze,

die früher in jedem litauischen Blumengarten anzutreffen war.



"ÜBERGABE MEMEL" - STEMPEL

Horst Jehke

Wir erhielten von Horst Jehke die Kopie einer Feldpostkarte, die einen besonderen Rahmenstempel aufweist. Wir können ihm den Stempel nicht deuten, gehen aber davon aus, daß Ob.Ost-Kenner unter unseren Mitgliedern etwas näheres zu dem Stempel sagen können. Die Postkarte weist auf:

- a) "Memel d"-Stempel vom 9.2.17. 4-5 V
- b) "MP"-Zensurstempel
- c) "M.E.D.8 Übergabe Memel -8.Feb.1917"-Rahmenstempel

Die Zentrale der Militär-Eisenbahn-Direktion 8 war in Schaulen

- d) Absender: Joh. Zümer, Schaffner, Milit. Bb. Memel

Frage: Ist der "Übergabe Memel"-Stempel ein Formationsstempel?

In der Eisenbahnformationen-Liste im Gebiet des Ob.Ost von W.-D. Röttger (Ob.Ost-Heft 8) ist ein solcher Stempel nicht erwähnt. (Memel gehörte allerdings nicht zu Ob.Ost).



POSTVERWALTUNG OBER OST

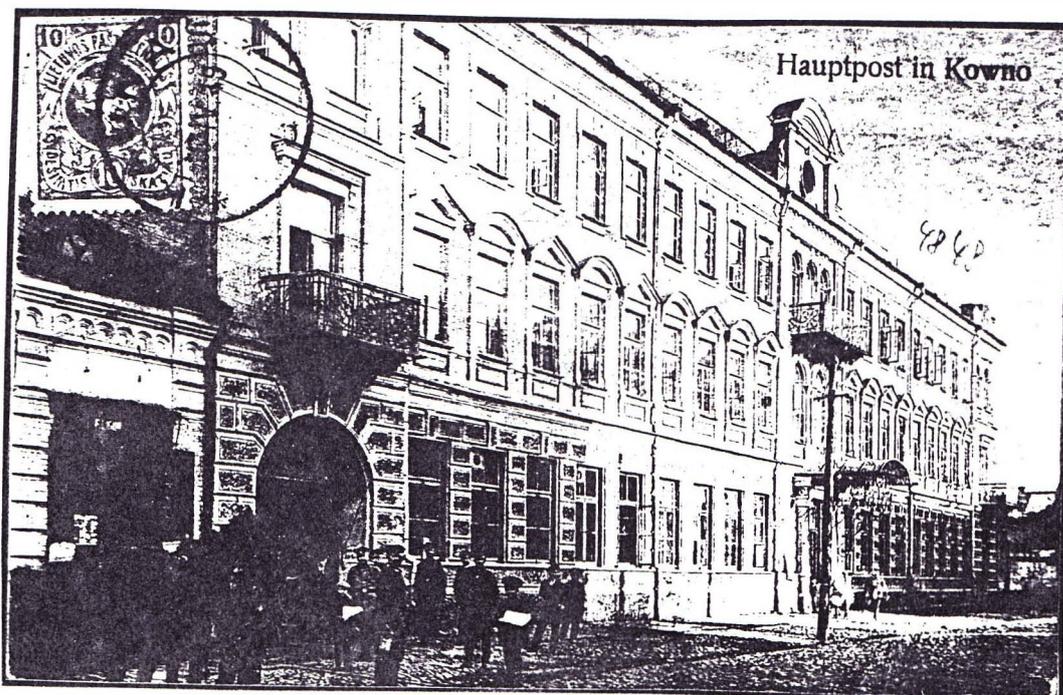
Wolf-D. Röttger

Ergänzend zum Artikel in "Lituania" Nr. 6 über die "Vereinbarung zwischen Deutschland und Litauen über den Postverkehr" erhielten wir von Wolf-D. Röttger einige Seiten aus den 1950/51 verfaßten Memoiren des Postdirektors Kurt Ziegler. Nachstehend das Kapitel über seine Tätigkeit in der Postverwaltung Ober Ost:

"Postverwaltung Ober Ost

Anfang Dezember 1915 kam ich aus meiner Tätigkeit als Geheimer expedierender Sekretär im Reichspostamt als Referent zu der kurz vorher auf Veranlassung General Ludendorffs unter Leitung des Postpräsidenten Storm (Köslin) eingerichteten, rein militärisch organisierten Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung im Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost mit Sitz in Kowno und zeitweise in Bialystok, deren Tätigkeit sich ausschließlich auf dem besetzten russischen Gebiet abspielte. Durch den Rücktritt des Präsidenten Storm Ende September 1916 aus der ihm als Ungedienten unbequemen Stellung trat ich, inzwischen zum Hauptmann befördert, am 1. Oktober 1916 an die Spitze der Postverwaltung Ober Ost. Ihr Wirkungskreis umfaßte anfänglich die Bezirke Bialystok und Grodno, Litauen mit Kowno und Wilna sowie Kurland mit Libau und Mitau sowie nach Wiederaufnahme des deutschen Vormarsches im September 1917 (Eroberung von Riga usw.) ganz Lettland und Estland. Hauptaufgabe der nur mit Postbeamten im Militärverhältnis besetzten Verwaltung, die zahlreiche deutsche Postämter und Postagenturen im besetzten Gebiet (rund 180.000 qkm) einrichtete, war die Unterhaltung eines zivilen Postverkehrs der Landesbevölkerung, der nach Abschluß des Waffenstillstandes mit Rußland auch auf das gesamte russische Gebiet und das neutrale Ausland ausgedehnt wurde. Meine dienstliche

Stellung war auf die eines Landesdirektors mit dem Rang eines Vortragenden Rates festgelegt. Als uns der 9. November 1918 zur allmählichen Einstellung unserer Arbeit zwang, organisierte ich für den gesamten Verwaltungsbereich, in Pleskau und Estland anfangend, systematisch einen geordneten Rückzug nach der Heimat, wohin alle Wertsachen und Einrichtungsgegenstände, im Gegensatz zu dem im Gouvernement Warschau fast völligen Verlusten, ungeschmälert zurückgebracht wurden. Ich selbst verließ den Verwaltungssitz Kowno am 7. Januar 1919 vor den anrückenden Bolschewiken, nachdem ich vorher mit den neugebildeten litauischen und lettischen Postverwaltungen Abkommen über die Weiterführung des Postverkehrs mit Deutschland getroffen hatte. Die Postverwaltung Ober Ost konnte mit einem Reinüberschuß von mehr als 2 Millionen RM abschließen. Dieser Umstand gab dem Reichspostamt und dem Rechnungshof des Deutschen Reiches wohl den Anlaß, mir für meine Verwaltungstätigkeit mit besonderen Schreiben zu danken."



Hauptpost in Kowno im I Weltkrieg

Computer und Datenträger sind eine feine Sache, so lange keiner abstürzt. Das geschah leider beim Erstellen des Manuskripts zu dem Buch:

Die Inflation der Markwährungen und das postalische Geschehen im litauisch-polnischen Raum

das Sie als Jahresgabe unserer Forschungsgemeinschaft erhielten. Drei Schreibautomaten mußten eingesetzt werden, um das Manuskript fertigzustellen. Und dann gab es auch noch Ausfälle bei der Schlußkorrektur und Endmontage. Am auffälligsten passierte dies bei dem Abschnitt über das Franzosen-Kommando (Seite 94). Es ist nachstehend in erweiterter Form wiedergegeben, um die Information unabhängig vom Buch allgemeinverständlich zu machen. Der Autor bittet um Nachsicht.

Zu einem Krieg ohne Schußwechsel kam es im Sommer 1916, nachdem bekanntgeworden war, daß Frankreich deutsche Kriegsgefangene nach Afrika verbracht und dort unter glühender Sonne und schlechtesten Bedingungen in der Wüste beim Straßenbau eingesetzt hatte.

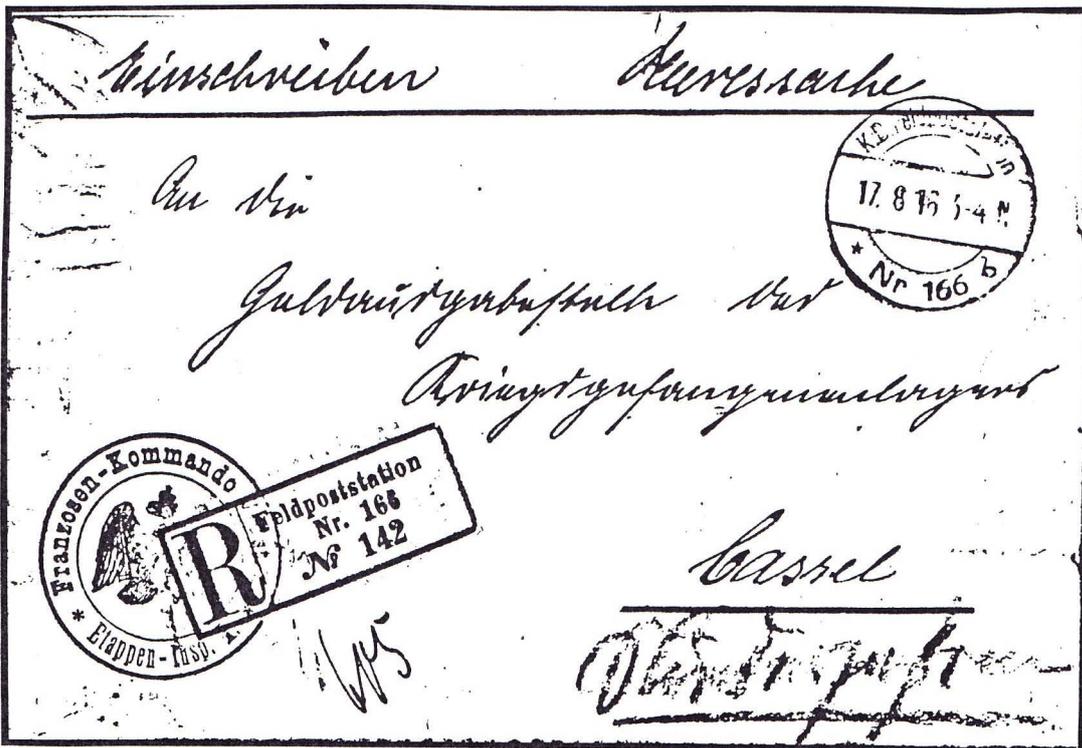
Das deutsche Oberkommando ergriff Gegenmaßnahmen. Diese bestanden darin, daß in Belgien und Nordfrankreich Honorationen verhaftet und in der Kleidung, die sie an hatten, nach Rußland verbracht wurden. Bei ihrem Arbeitseinsatz soll nicht allzuviel herausgekommen sein.

Angesichts des bevorstehenden Winters wurden von beiden Seiten die Maßnahmen Zug um Zug rückgängig gemacht. Dabei wurde den von deutscher Seite Zwangsverpflichteten freigestellt, in ihre Heimat zurückzukehren oder über die neutrale Schweiz in das unbesetzte Frankreich zu reisen. Die meisten nutzten die Möglichkeit, sich dem Zugriff der Deutschen und dem Schrecken des Krieges zu entziehen. Sie gingen nach Frankreich.

Auf dem als Heeressache nach Kassel gesandten R-Brief lautet der Einheitsstempel:

"Franzosen-Kommando V Osten * Etappen-Insp. X **"

Gerichtet war er an die "Geldausgabestelle des Kriegsgefangenenlagers". Aufgeliefert wurde er am 17.8.1916 bei der in Wilna stationierten Feldpoststation 166.



FESTUNGSPOST KOWNO

Wolf-D. Röttger

Ergänzend zum Artikel über Festungspost Kowno in der "Lituania" Nr. 6 schickte Wolf-D. Röttger uns eine Veröffentlichung von Kurt Zirkenbach zu, die 1937 im "Das Postzeichen" auf S. 233 erschienen ist.

"In Kowno gab es eine militärische Zentralstelle, wo alle für die Dienststellen am Ort bestimmte Ortspost zusammenlief. Ordonnanzen trugen dann dreimal täglich diese militärische Post aus. Solche Post war gebührenfrei und trug einen Kastenstempel mit der zweizeiligen Inschrift:

"Festungspost Kowno / Datum / Austragungszeichen - I, II, III".

Daneben gab es einen besonderen Stempel für eingeschriebene Sendungen. Dieser sieht genau so aus wie der Stempel für gewöhnliche Sendungen, nur an der Vorderseite hat er einen besonderen Kasten mit einem "E". Die Farbe des gewöhnlichen Stempels ist immer schwarz, die des Stempels für eingeschriebene Sendungen immer rot."



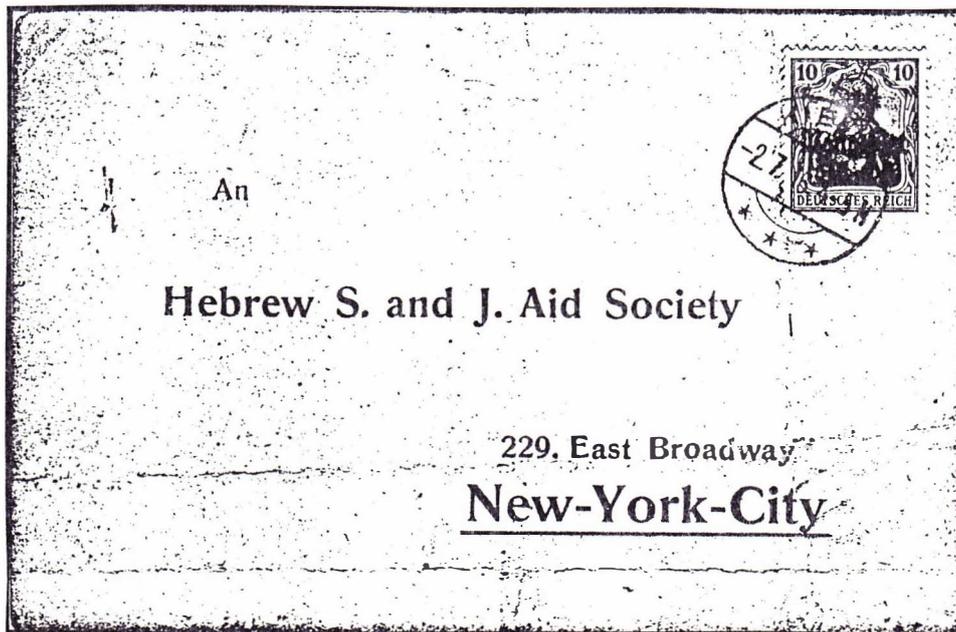
AUS OB.OST IN DIE USA

Gerhard Hahne

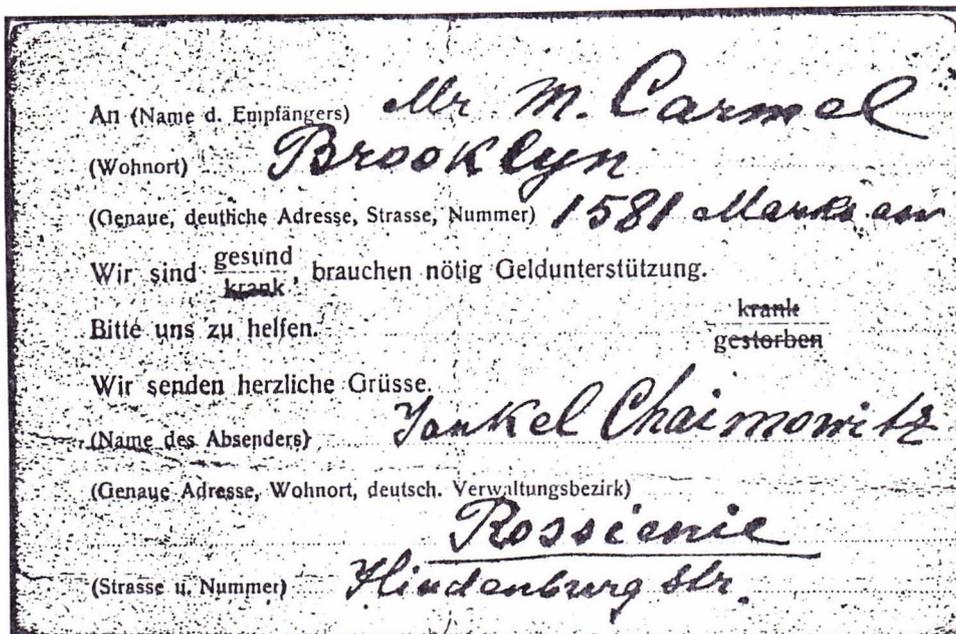
Bis zum Kriegsende der USA am 6.4.1917 bestand für die Bewohner des Ob.Ost-Gebietes im beschränkten Umfang die Möglichkeit, Post nach Nordamerika auf den Weg zu bringen. Gestattet wurde dies Personen, die von ihren Freunden oder Verwandten Geldunterstützung zu bekommen wünschten. Sie mußten sich dabei laut "Kalendarz Wilenski Informacyjny 1917" - siehe LITUANIA Nr.2 / 1994, S. 82 ff - folgenden Bedingungen unterwerfen:

1. Es sollen nur Postkarten laut Muster, die bei "Etappen-Ortskommandantur", Kreisverwaltungen, Postämtern und Gendarmeriestellen für 2 Pfennig oder 1 Kopeke zu bekommen sind, gesendet werden.
2. Die Postkarten können aus den aufgeführten Orten in deutscher, polnischer, litauischer, lettischer und jüdischer Sprache versandt werden.
3. Jede einzelne Person kann nur eine Postkarte verschicken. Diese ist vor Ort in Anwesenheit eines Beamten, Gendarmen oder eines Militärbeamten der obengenannten Ämter auszufüllen. Der nichtzutreffende Teil ist durchzustreichen. Hinzufügen von Einzelheiten, die auf der Karte nicht vorgesehen sind, ist nicht zulässig. Die Karte wird mit einer Briefmarke über 10 Pf. bezahlt und diese soll am Ort aufgeklebt werden.
4. Die Gesellschaft in New York, aufgeführt auf der ersten Seite der Karte, hat die kostenlose Zustellung der Postkarte an den Empfänger in Amerika übernommen.
5. Die Geldüberweisungen aus Amerika erfolgen über die Bank Hebrew S. and J. Aid Society in Berlin.

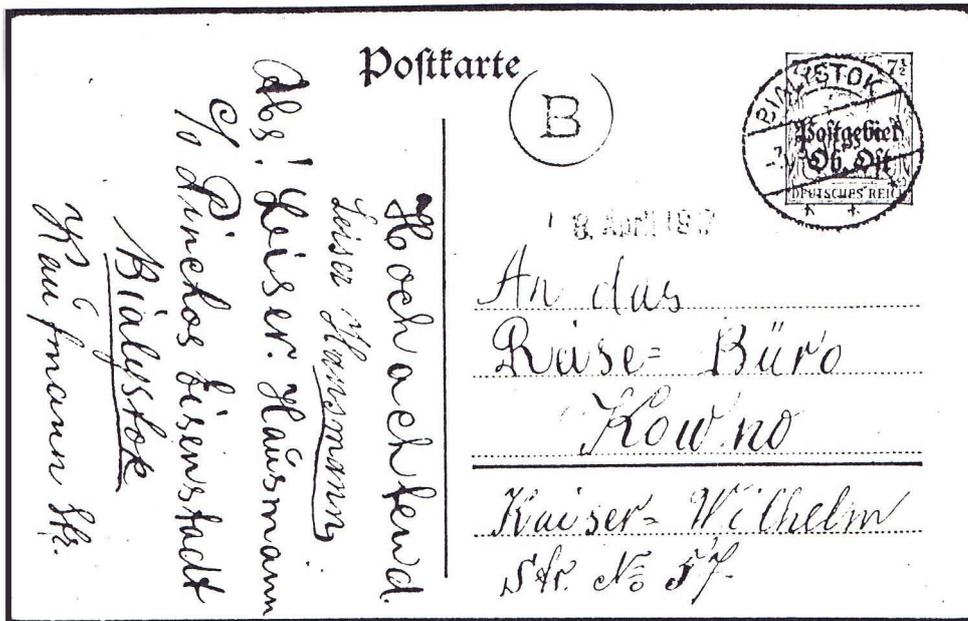
Eine solche Vordruckkarte kann hier vorgestellt werden:



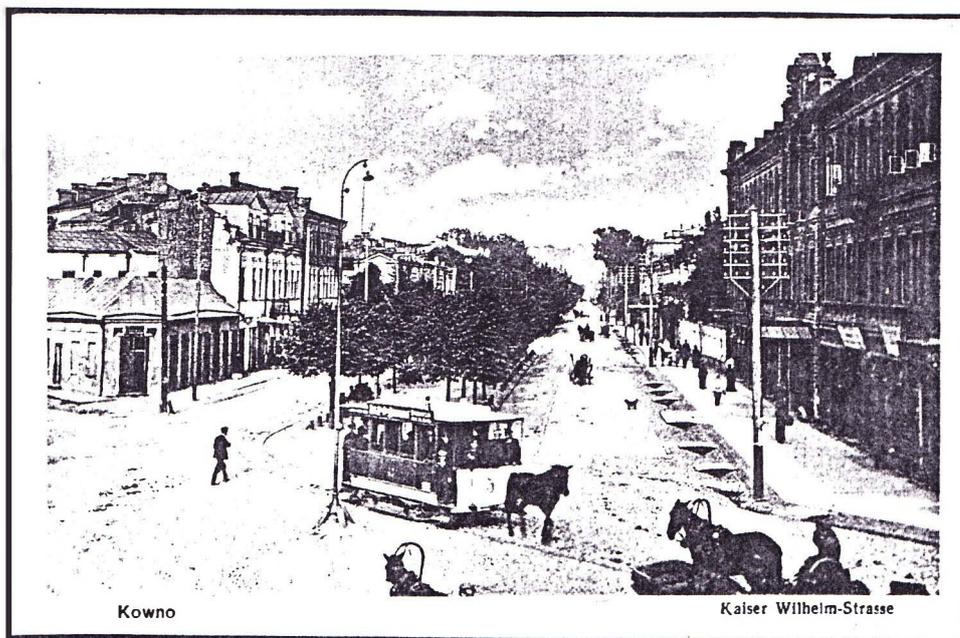
Aufgegeben wurde sie am 2.7.1916 zwischen 4 und 5 nachmittags in Kielmy/
lit. Kelmé. Gerichtet war sie an das zuvor genannte Bankhaus in New York.



Dieses muß von New York aus alle weiteren Schritte eingeleitet haben. In die Aktion waren offensichtlich nicht nur die in der Verordnung genannten Stellen eingeschaltet.



Aktiv war auch das Reisebüro in der Kaiser-Wilhelm-Straße 57 zu Kowno. Am 3.4.1917, drei Tage vor Kriegseintritt der USA, wurde vorstehende Karte in Bialystok abgeschickt und der am Ort befindlichen deutschen Zensurstelle zugeleitet. Ob diese, was sonst nicht üblich war, neben dem "B" im Kreis auch den Datumsstempel "8. April 1917" abschlug, oder ob dies beim Reisebüro in Kowno geschah, ist heute nicht mehr nachprüfbar.



Kaiser-Wilhelm-Straße in Kowno im I WK. Heute heißt sie "Laisvés alèja"

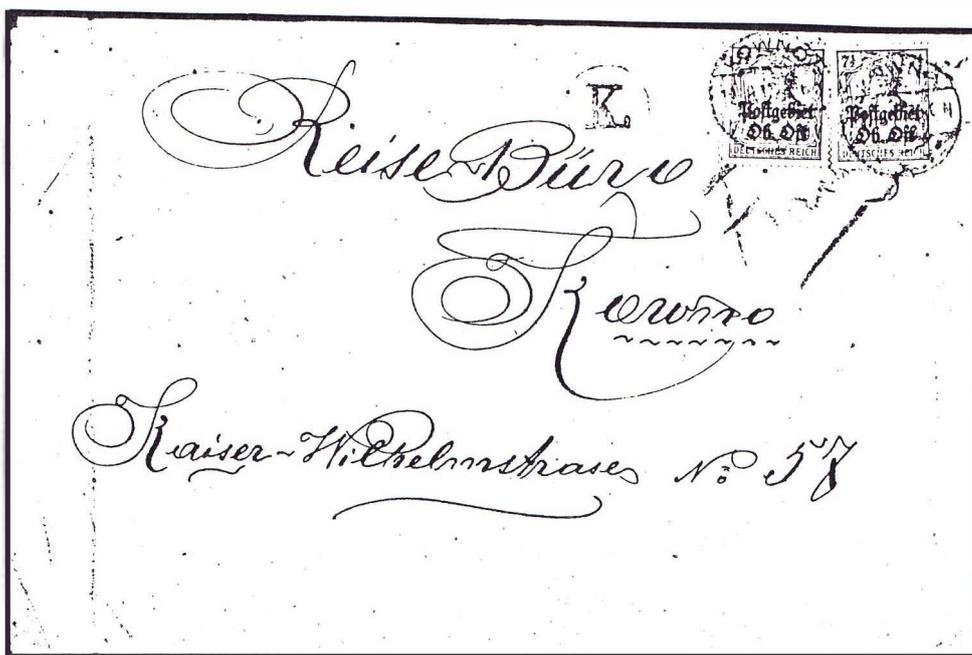
Hjalystok d. 3/4. 1917 Jahr
An das Reise = Büro Kowno.
Hiermit erlaube ich mir
die ergebenste Bitte zu
richten meinen Bruder.
Mr. Leib. Hausmann
2554 E 43 Str.
Cleveland Ohio
America.
aufzufordern um
beschaffung Reisegeld
und Geldunterstützung
einzusenden Ihre
Wehrte Nachricht
erwartete ich gern

Der Text lautet:

"Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Bitte zu richten meinen Bruder Mr. Leib Hausmann 2554 E 43 Str. Cleveland Ohio America aufzufordern um beschaffung Reisegeld und Geldunterstützung einzusenden. Ihre Wehrte Nachricht erwartete ich gern".

Ihren Zweck wird diese Karte nicht erfüllt haben. Der Krieg unterbrach den Postverkehr.

Die Karte zeigt auch, welche Anstrengungen der Bevölkerung aufgelegt wurden, damit sie der Forderung der Besatzungsmacht nach ausschließlicher Verwendung der deutschen Sprache im Postverkehr gerecht wurde.



Der Text liefert außerdem eine Erklärung dafür, warum verhältnismäßig viele Belege mit der Empfängeranschrift "Reisebüro Kowno" erhalten geblieben sind.

In gleicher Angelegenheit wurde auch eine Karte an den Hilfsverein der Deutschen Juden in Berlin W 35 gerichtet.

Am 11. Februar 1916 schrieb eine Wilnaerin an diese Adresse:

"Bitte höfl. zu erfahren wegen Gesundheit Mr. K. Miklinsky in New York - America, 333 Madison str. City und benachrichtigen uns nach Wilna p/adresse: Wilna, Wilkomir Str. 15, Frau E. Alexandrowa. Wir sind alle gesund. Bitte auch zu schreiben, dass wir Geld brauchen, denn wir sind in grosser Not".

An das
 den 11. Februar 1916
 Hilfsverein der Deutschen Juden
 Berlin W. 35

Bitte hoff. zu erfahren wegen Gesund-
 heit Mr. K. Miklinsky in New-York-America
 333 Madison str. City und benachrichtigen uns
 nach Wilna p/ Adresse: Wilna, Wilkomir Str. 15
 Frau E. Alexandrowa. Wir sind alle gesund. Bitte
 auch zu schreiben, dass wir Geld brauchen, denn
 wir sind in grosser Not.

Im Voraus bestens dankend, empfehle
 ich mich und zeichne hochachtungsvoll
 S. Alexandrowa

Die per Einschreiben abgeschickte Karte passierte vorschriftsmässig die Zensur in Königsberg und erreichte zwei Tage später ihren Bestimmungsort (Berlin W 35).

Postf. 20 20
 Einschrei
 DEUTSCHES REICH
 DEUTSCHES REICH

Witna
 R N 416

M.P.K.

An das
 Hilfsverein der
 Deutschen Juden
 Berlin W. 35
 Steglitzer Str. 12

Absender:
 S. Alexandrowa
 Wilna, Wilkomir
 Str. 15

BERLIN



Daß diese Aktion Erfolg hatte, belegt diese Antwortkarte an die American Express Company m.b.H. in Berlin W 8. Auch sie leitete Geldüberweisungen aus den USA an Empfänger im Ob.Ost-Gebiet weiter.



Empfangsbestätigung auf der Rückseite der Karte

ZARISTISCHE FELDPOST IN LITAUEN IM I WELTKRIEG

Ričardas Vainora

In der "Rossica", die in englischer Sprache erscheint, ist in der April 1996-Ausgabe (Nr. 126) ein ausgezeichnete und umfangreiche Artikel (26 Seiten) von A. Epstein mit dem Titel "Russian Field Post Offices in the Baltic Area During WWI (1914-1918)" ("Russische Feldposten im Baltikum während des I Weltkrieges") veröffentlicht. Nachstehend sind die russ. Feldposten aufgelistet, die auf litauischem Gebiet in der Zeit von Juli 1914 (Aufmarsch der russ. Truppen) bis etwa Oktober 1915 (Eroberung Litauens durch deut. Truppen) stationiert waren. Aus der Auflistung kann man entnehmen, daß sie mind. 48 verschiedene Feldpoststempel verwendet haben, 11 Stempel davon werden auf der übernächsten Seite gezeigt.

Wer sich eingehender mit der russ. Feldpost bzw. den Feldpoststempeln während des I Weltkrieges beschäftigen will, dem wird der Artikel von A. Epstein sehr empfohlen.

Stempel-				Stempel-
Nummer	Einheit	Ort	Dauer	Anzahl

FELDPOST der ZENTRALE

---	Zentrale	Wilna	07.1914 - 09.1915	6
-----	----------	-------	-------------------	---

FELDPOST der HAUPTQUARTIERE

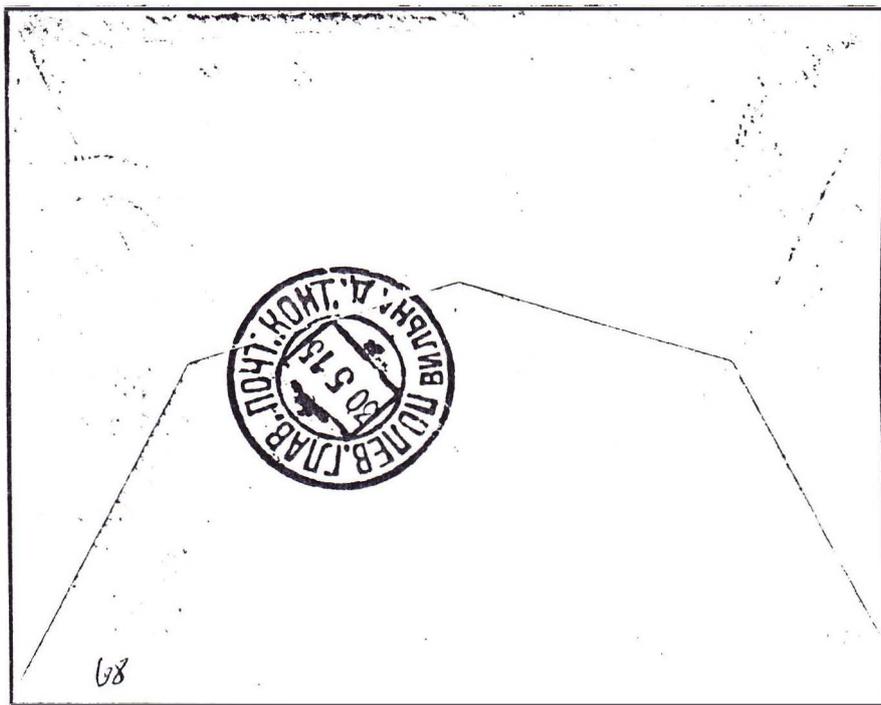
"A"	1. Armee	Wilna	07.1914 - 07.1914	1
		Werzhbolowo	07.1914 - 08.1914	
		Kowno	08.1914 - 10.1914	
"ZH"	10. Armee	Wilna	08.1915 - 09.1915	2

FELDPOST der CORPS

Nr.	1	Garde-Corps	Wilna	08.1915 - 09.1915	4
Nr.	4	2. Armee-Corps	Wilkowishki Olita Wilna	09.1914 09.1914 04.1915	1
Nr.	5	3. Armee-Corps	Wershbolowo Wilkowishki Wladislawow Kowno Onikshty Nowo-Alexandrowsk		4
Nr.	6	4. Armee-Corps	Wyshtinets Olita	07.1914 09.1914	7
Nr.	7	5. Armee-Corps	Wilna	08.1915	1
Nr.	21	19. Armee-Corps	Shawli Kowno	04.1915 - 06.1915 06.1915 - 08.1915	6
Nr.	22	20. Armee-Corps	Wladislawow Wilkowishki	07.1914 09.1914 - 10.1914	1
Nr.	25	23. Armee-Corps	Wilna	08.1915	3
Nr.	35	3. Sibir. Armee-Corps	Kalwariya Wilna	04.1915 08.1915 - 09.1915	2
Nr.	102	2. Garde-Kavall.-Div.	Kowno	02.1915 - 08.1915	2
Nr.	123	37. Armee-Corps	Kowno Ponewezh	05.1915 - 07.1915 07.1915	2
Nr.	131	34. Armee-Corps	Wilna	05.1915 - 07.1915	2
Nr.	140	26. Armee-Corps	Wilna	08.1915 - 09.1915	1

FELDPOST der RESERVE

Nr.	138	5. Schützen-Brigade	Wershbolowo Wilkowishki Wladislawow Kowno Onikshty Nowo-Alexandrowsk	01.1915 - 06.1916	1
Nr.	142	1. Kaukas.-Schütz.-Brig.	Litauen	05.1915	2



Auf der Rückseite dieses Briefes ist der Stempel mit dem Buchstaben "D" des in Wilna tätigen "Feldpostamtes der Zentrale" abgeschlagen. Er gibt als Datum den 30.5.1915 an. Zensurvermerke sind nicht erkennbar, es sei denn die Bleistiftzahl am Unterrand ist als solche zu werten.

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER "LITAUER POST" WÄHREND DES NAPOLEON
FELDZUGES IN RUSSLAND (Juni - Dezember 1812)

Gesammelt und mit der Einleitung versehen von Bronislaw Rejnowski

Alle Rechte vorbehalten, Warschau 1995

- a) Inhaltsverzeichnis
- b) Napoleons Episode in der Geschichte der Litauer Post
- c) Quellennachweis

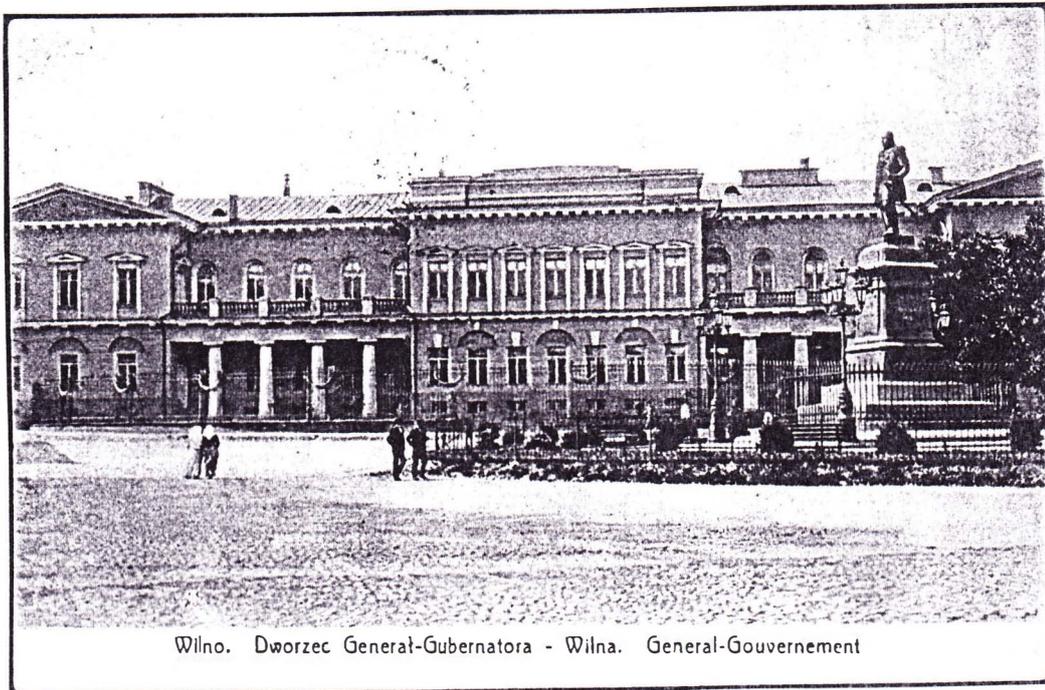
a) INHALTSVERZEICHNIS

- | | | |
|-------|---------------------------------|--|
| Nr. 1 | Wilna, 08.07.1812 | Tagesbefehl des Kaiserlichen Hauptquartiers über Postdienst |
| Nr. 2 | Wilna, 16.07.1812 | Antoni Prozor informiert über die ihm von dem Ausschuß der Litauer Regierung anvertrauten Einrichtung der Post |
| Nr. 3 | Wilna, 23.07.1812 | Beschluß des Ausschusses der Übergangsregierung Litauens über die Wiederherstellung des Postlaufes in den Departements Wilna, Grodno, Minsk, Bialystok |
| Nr. 4 | Wilna, 1812 | Vertragsbedingungen mit den Post-Tenutoren über Post-Pferdestationen |
| Nr. 5 | Wilna, 08.07.1812
und später | Gebührentabelle für Postpferde auf den Stationen festgelegt vom Ausschuß der Litauer Regierung |
| Nr. 6 | Wilna, 01.08.1812 | Die Redaktion des "Litauer Kurier" informiert über die Wiederaufnahme der Abonnements in der Provinz |
| Nr. 7 | Wilna, 19.08.1812 | Die Generaldirektoren der Litauer Post informiert über den Zustand der Postanlagen |
| Nr. 8 | Wilna, 03.10.1812 | Die Generaldirektion der Post im Großfürstentum Litauen informiert über weitere Postanlagen |
| Nr. 9 | Wilna, 03.11.1812 | Der Regierungsausschuß gibt den Verzicht von Zelwietr auf das verdiente Ruhegehalt bekannt |

b) NAPOLEONS EPISODE IN DER GESCHICHTE DER LITAUER POST

Der Aufenthalt Napoleons Armee in Litauen in der zweiten Hälfte des Jahres 1812 ist nur eine kleine Episode in der Geschichte des Großfürstentums Litauen. Aus dieser Zeit stammen einige Dokumente über die Tätigkeit der Litauer Post.

Der geschichtliche Hintergrund dieser Ereignisse ist allgemein gut bekannt. Am 24. Juni 1812, bei Tagesanbruch, setzte sich Napoleons Armee von dem Niemen (lit. Nemunas) nach Rußland in Bewegung. Den Übergangsort im Bezirk Poniemonia (A. Panemunė bei Kaunas) wählte Napoleon persönlich. Am 28. Juni wurde Wilna (Vilnius) besetzt. Am nächsten Tag sind die Einheiten der "Großen Armee" in Grodno und am 8. Juli in Minsk einmarschiert. Überall wurden die Erfolge Napoleons Armee laut gefeiert. In den Kirchen der Republik wurden Dankgebete abgehalten.



Das Palais des russischen Gouvernement-Gouverneurs, in dem Napoleon während seines Aufenthaltes in Wilna residierte

Der Sieg Napoleons hat die Hoffnung auf den Wiederaufbau des poln. Staates in der ehemaligen Form wieder belebt. Schon am 28. Juni 1812 wurde in dem Warschauer Sejm eine General-Konföderation des Polnischen Königreiches gegründet und am 14. Juli d. J. in Wilna die Akte zum erneuten Zusammenschluß des Großfürstentums Litauen mit der Poln. Krone verabschiedet. Napoleon selbst war jedoch nicht sehr willig, seine Pläne betreffend der Zukunft Litauens zu offenbaren.

Er verlangte vor allem die Bereitstellung einer 100 000 Mann starken Litauer Armee und die Verpflegung für die kämpfenden Truppen. Am 1. Juli wurde in Wilna auf Befehl Napoleons die Übergangsregierung berufen. Das Organ hat in den Dokumenten unterschiedliche Bezeichnungen verwendet, wie z.B. "Übergangsausschuß der Regierung im Fürstentum Litauen", "Regierungsausschuß", "Ausschuß der Litauer" u.a. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Stanislaw Soltan gewählt. Mitglieder wurden Aleksander Sapiha, Franciszek Jelski, Josef Sierakowski und Karol hr. Prozor.

Zum Generalsekretär des Ausschusses wurde Karol Kossakowski berufen. Etwas später sind auf Wunsch Napoleons noch Jan Sniedecki und Aleksander Potocki sowie Ignacy Tyzenhauz zum Ausschuß hinzugekommen.

Marian Kukiel hat diese Regierung wie folgt beschrieben: "... mit Mühe zusammengewürfelt, schlecht zusammengestellt, der Tragkörper der Wilnauer Regierung war zögernd, unbeholfen und gelähmt" und weiter " die Regierungsmitglieder verstanden nicht, was Napoleon von Litauen verlangte und auch nicht das, was Litauen der entstehenden Heimat bieten konnte".(1)

(1) Kukiel, Marian: Litauen, Weißrußland und Napoleons Armee im Jahr 1812

(w) Tagebuch VI der allgemeinen Tagung der polnischen Historiker in Wilna 17.-20. September 1935, Lwow 1935, Anmerkung S. 394.

Unabhängig davon, wie wir die Tätigkeit der Litauer Regierung beurteilen, sie war nicht in der Lage, die Armee Napoleons vor der totalen Niederlage auf Grund des Zuges nach Moskau zu retten.

In den von der Armee Napoleons besetzten Gebieten Litauens wurde die Verwaltung nach dem französischen Muster eingeführt. Es wurden 4 Departements gegründet: Wilna, Grodno, Minsk, Bialystok. Die Zivilmacht in den Departements gehörte den von Napoleon benannten Präfekten sowie der Verwaltungskammer. Auf Kreisebene wurden Unterpräfekturen gegründet. Die Aufsicht über die Verwaltung Litauens hat Napoleon dem Fürsten Bassano anvertraut. Seinen Adjutanten, den Holländer Hogendorp, hat er zum Generalgouverneur in Litauen ernannt und ihm die Befehlsgewalt über die gesamte Armee in Litauen anvertraut.

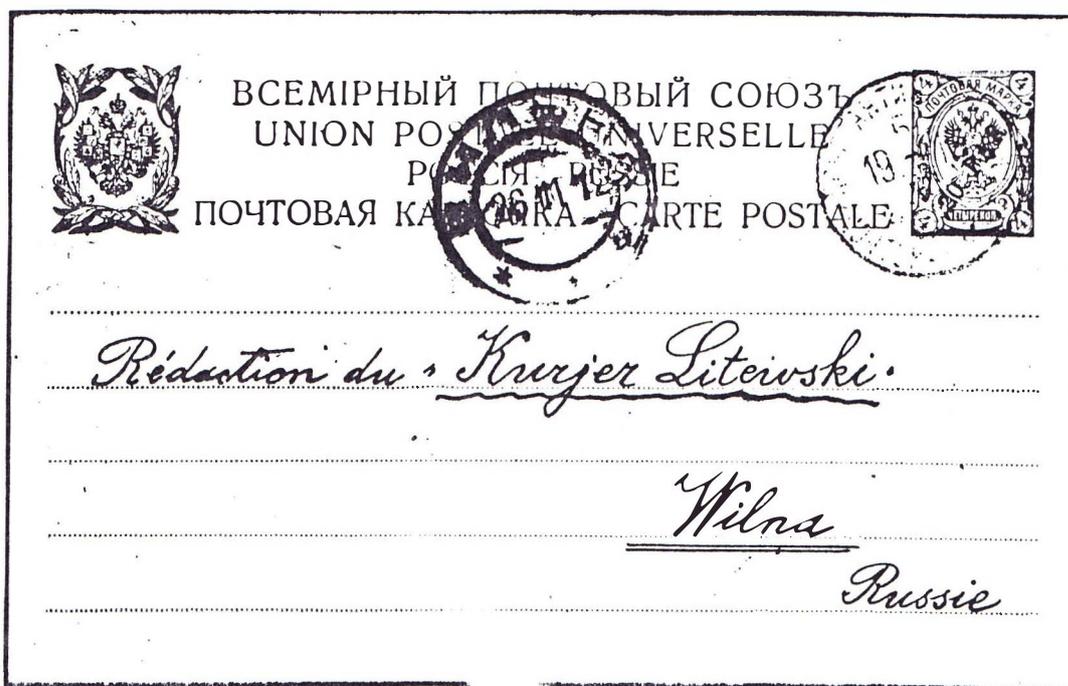
Für den Armeegebrauch wurde die französische Feldpost, unterstellt dem Postaufseher des Kaiserlichen Hauses, organisiert. Die Zivilbehörden begannen der Reaktivierung der auf Grund des Kriegsgeschehens verfallenen Postanlagen. Zu diesem Zweck wurde in Wilna die Generaldirektion der Litauer Post gegründet. Zum Generaldirektor der Litauer Post wurde Antoni hr. Prozor, der Bruder von Karol, Minister der Übergangsregierung, ernannt. Der Generalsekretär der Direktion war Kasper Zelwieter.

Die selbständige Post des Großfürstentums Litauen war nicht lange tätig. Die Armee Napoleons erlitt eine verherende Niederlage. Noch am 2. Dezember hat man in Wilna den achten Jahrestag der Krönung Napoleons gefeiert. Schon einige Tage später hat die russische Armee wieder die Hauptstadt Litauens besetzt.

Die hier aufgefundenen Quellennachweise bilden vielleicht nicht gerade eine überwältigende Sammlung. Wenn man aber berücksichtigt, daß für andere, auch längere Zeiträume der Posttätigkeit in dem Großfürsten-

tum Litauen weniger Geschichtquellen bekannt sind, ist dieses für den erkundeten Zeitraum schon eine ganze Menge.

Das erste Dokument stammt vom 8. Juli 1812. Dieses ist ein Tagesbefehl des Kaiserlichen Hauptquartiers betreffend die Aufsicht der Gendarmerie über die Postpferde. Dieses Dokument in polnischer Übersetzung erschien am 16. Juli 1812 im "Kurjer Litewski" ("Litauer Kurier"). Der "Litauer Kurier" hat auch andere wichtige Dokumente über die Tätigkeit der Post während des Feldzuges Napoleons veröffentlicht. Aus dieser Quelle wurden die meisten hier dargestellten Unterlagen geschöpft.



Der 1812 in polnischer Sprache herausgegebene "Kurjer Litewski" existierte noch 100 Jahre später, wie diese seltene Destination belegt. 1912 wurde die russische Ganzsache mit Aufdruck der türkischen Währung in Para (Mi. P 8) nach Wilna auf den Weg gebracht.

c) QUELLENNACHWEIS

Nr. 1. Wilna, den 8. Juli 1812

Tagesbefehl des Kaiserlichen Hauptquartiers über den Postdienst

Der Postdienst mit Pferden ist für die Armee notwendig. Der Kaiser verbietet somit unter Androhung des Kriegsgerichtes das Loslösen der Postpferde und der Führen sowie die Unterbringung der Soldaten. Der Kaiser empfiehlt den Marschallen und Generälen dringend, den sehr wichtigen Abschnitt des Dienstes zu überwachen sowie aus Achtung die Belegschaften bei allen Post-Tenutoren zu stellen.

Elitegendarmen, aufgestellt bei jeder Post, sollten die Ausführung der Befehle Ihrer Kaiserlich-Königlich-Majestät zur Erhaltung der den Post-Tenutoren gehörenden Häuser und Postpferde überwachen. Sie haben das Recht, von den Kurieren und Reisenden die Bezahlung für die Post zu verlangen, bevor sie diese erhalten. Für jede Post wird eine bestimmte Anzahl von Pferden und Kaiserlichen Postillionen, vor allem für das Tragen von Staffetten und Depeschen, festgelegt. Sie bleiben unter der Führung des Postaufsehers des Kaiserlichen Hauses.

Kein Offizier, egal welchen Ranges, kein Bote kann diese Pferde verlangen, es sei denn, sie haben ausdrückliche Befehle des Kaisers. Die zu dem Land gehörenden Pferde sollten besonders für Dienste der Post, der Armee und einfache Landbeförderung erhalten bleiben. Danach wird jedem, egal um wen es sich handelt, ausdrücklich verboten, für sein Gepäck Pferde, die mit Gewalt oder durch Beschlagnahme in Besitz genommen und von den Bauern geführt wurden, zu gebrauchen. Jeder ist verpflichtet, sein Gepäck von eigenen Leuten und Pferden zu befördern.

Der Kaiser befiehlt somit, die Pferde dem Postdienst und den Gemeinden für einfache Beförderung sowie Beförderung von Lebensmitteln zu belassen. Jeder Gendarm, der zur Belegschaft zählt, wird für seine Pferde über einen Tarif für die Postentfernung verfügen.

Gebühr für eine Meile von Offizieren und Boten:

In Preußen:

für zwei Pferde: 1 Taler, oder	3 Frank. und 70 Sent.
Bier für die Postillione	1 Frank. --
für die Beförderung und Schmiere	-- 45 Sent.

Insgesamt	5 Frank. und 15 Sent.

In Sachsen und Polen:

für zwei Pferde: 1 Taler + 4 Gr. oder	4 Frank. und 44 Sent.
Bier für die Postillione	1 Frank. --
für die Beförderung und Schmiere	-- 45 Sent.

Insgesamt	5 Frank. und 89 Sent.

Marschalle, Generäle und alle, die das betrifft, sollten die Befolgung dieser Vorschriften überwachen.

Unterzeichnet: Fürst Neuchachtel Generalmajor Aleksander.

Beglaubigung mit dem Original: Generalstabschef Generalmajor Graf Montion.

Nr. 2 Wilna, den 16. Juli 1812

Antoni Prozor informiert über die ihm von dem Ausschuß der Litauer Regierung übertragene Einrichtung der Post.

Gemäß der mir von dem Ausschuß der Litauer Regierung erteilten Vollmacht zur Einrichtung der Post, teile ich in dieser Zeitung mit, daß, wenn sich jemand findet, der eine Anzahl von Pferden auf den Stationen zu halten wünscht oder mir die Besitzenden anzeigen möchte, der sollte sich in das Gebäude - früher Wilnaer Postamt - täglich von früh neun bis zwölf Uhr und nachmittags von vier bis sieben begeben, um mit dem Postamt einen vernünftigen Vertrag über die Gebühr zu schließen, wo ich als Unterzeichner auch sein werde.

Gezeichnet: Antoni Prozor

Nr. 3 Wilna, den 23. Juli 1812

Beschluß des Ausschusses der Übergangsregierung über die Wiederherstellung des Postlaufes in den Departements Wilna, Grodno, Minsk, Bialystok

Der Ausschuß der Übergangsregierung des Fürstentum Litauens beschließt zwecks Wiederherstellung des unstreitig notwendigen Postlaufes in den Departements:

§ 1 Weil der bisherige Stand der Post, die aufgrund der Verträge von den Pächtern, die aus der von den Bürgern getragenen Stiftung für Landpflicht gezahlt werden, unterhalten wird, weiterhin nicht mehr aufrechterhalten werden kann, weil fast alle Poststationen von Pferden blank sind und die früheren Post-Tenutoren nicht in der Lage sein werden, entsprechend ihrer Verträge neue zu beschaffen, beschließt der Ausschuß, daß die Pferdepost nach dem früher in Polen gebrauchten Muster eingeführt wird. Das heißt, es sollten Post-Tenutoren eingeführt werden, die auf ihre Kosten die Post unterhalten sollen für einen Preis, der unter Berücksichtigung der vorläufigen Lage wie folgt aussieht:

Für ein Passagierpferd wird für eine Meile von sieben Werst bezahlt	2 Zl. 15 Gr.
Für ein Kurierpferd sowie unter dem Kurier wie auch unter dem Führer oder für einen Wagen wird für eine Meile bezahlt	3 Zl. 15 Gr.
Für eine Staffette pro Meile (außer 6 Zloty für die Expedition)	3 Zl. 15 Gr.
Postillion-Trinkgeld beträgt je Meile	-- 22 1/2 Gr.
Schmiergeld in Wilna von jedem Fahrzeug	1 Zl. --
- auf anderen Stationen	-- 15 Gr.
Ein Passagier, der eine Kalesche des Post-Tenutoren benutzt, bezahlt je Meile zwischen Wilna und den um Wilna naheliegenden Stationen	1 Zl. --
- auf allen anderen Stationen	-- 15 Gr.

§ 2 Wenn es vorkam, daß einige der ehemaligen Post-Tenutoren nicht der allgemeinen Vernichtung unterlagen (der jetzt fast alle Stationen verfielen) und manche von ihnen von der ehemaligen Finanzverwaltung Antipatives Geld nehmen konnten, hat man sie in diesem dringenden Fall als besonders geeignet für die unverzügliche Einrichtung der Poststationen betrachtet. Der Ausschuß wollte, daß die Verwaltungskammern und die Unterpräfekturen, die bestens gewandt sind, Informationen über diesen Anlaß einzuholen, dieses verfolgen und, wenn sich solche Personen finden sollten, diese zur unverzüglichen Posteingführung entsprechend dieser Verordnung zu bewegen.

Die Art für das Erlangen der Beträge durch die ehemalige Verwaltung überläßt der Ausschuß einer späteren Verordnung.

§ 3 Der Ausschuß beabsichtigt, auf jeder Station Pferde in der Zahl von 24 anzubieten, bevor jedoch diese Zahl ergänzt werden kann, ist der Post-Tenutor verpflichtet, mindestens 12 zu halten, die nur für Kriegskuriere, Regierungssendungen, Staffetten gebraucht werden, nicht weniger für die Beförderung der Briefpost gemäß den Vorschriften der gesonderten Anordnung, die von der Postdirektion noch zu erlassen ist, ist der Preis eines Passagieres, aufgeführt in dem vorstehenden Tarif, d.h. je 2 Zloty und 15 Groschen.

§ 4 Personen, die sich als Post-Tenutoren bezeichnet werden wie auch diese, die früher auf dieser Stufe waren und heute einer Vernichtung unterliegen, und in der Lage sind, dieser Pflicht nachzugehen, sollten einen Vertrag mit der sich in Wilna befindlichen Postdirektion abschließen. Hierfür könnten Tataren und Alt-Mönche zugelassen werden.

Diese Verträge werden im nächsten Jahr 1813, unter Berücksichtigung des Vorranges für Personen, die sofort herantreten, erneuert. Nach Abschluß und Unterschreibung dieser Verträge sollten die Post-Tenutoren entsprechend der von der Postdirektion festgelegten Rate, nach Ablegen des Eides, die Stationen unverzüglich mit guten und ausdauernden Pferden versehen, wobei sich die Direktion mit der Verwal-

tung und den Unterpräfekten zwecks Durchführung vorstehender Einrichtung zusammentun sollte.

Um sicherzustellen, daß die Vertragskonditionen eingehalten werden, sollten die Post-Tenutoren höchstens nach einem Monat die von den Unterpräfektoren bestätigte Kautionsanleihe an die Postdirektion abliefern.

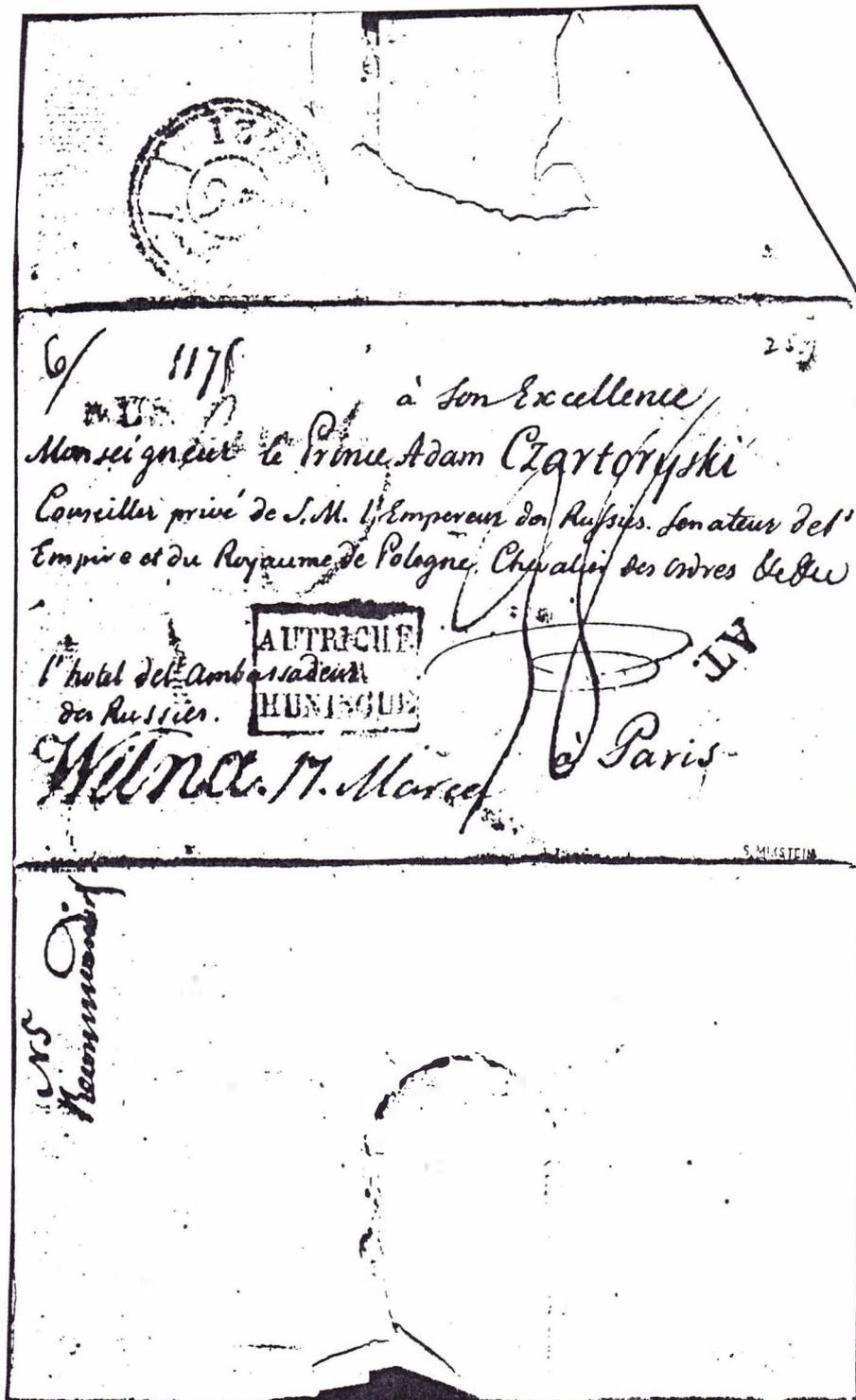
Die Durchführung vorstehender Einrichtung durch die Postdirektion wird der Regierungsausschuß dem Komitee für Innere Angelegenheiten anvertrauen.

In Übereinstimmung mit dem Original: Josef Kassakowski,
Litauer Generalsekretär

N. 4 Wilna 1812

Vertragsbedingungen mit den Post-Tenutoren über Postpferde-Stationen

1. Der Post-Tenutor ist unbedingt verpflichtet, entweder selbst ständig auf seiner Station bei Sinnen zu sein oder von sich aus einen Postkommissar fest zu machen, einen besonnenen Menschen von sicherem Auftreten, ihn der Postdirektion anzuzeigen und für ihn verantwortlich zu sein.
2. Im Falle, daß die Häuser auf den ehemaligen Poststationen ruiniert sind, ist der Tenutor der Poststation unterdessen verpflichtet, bis zur Wiederherstellung oder bis andere erbaut werden, ein Haus zu mieten oder ein geeignetes zu benennen. Ein so bequemes Haus muß mindestens über zwei guterhaltene Zimmer für die Postexpedition und die Durchreisenden verfügen, damit sich die Anreisenden dort vernünftig ausruhen können. Diese Häuser samt der Station und des Waggenschuppens werden Posthäuser genannt und in jedem soll über der Tür ein Wappen angebracht sein.
3. Wer auf seiner Station die Post annimmt, sollte über die von dem Ausschuß der Litauer Regierung vorgeschriebene Anzahl der Pferde verfügen, es sollen gesunde und zur Fahrt geeignete Pferde sein, damit die Durchreisenden und besonders Kuriere und Staffetten sowie Expeditionen der Landesregierung ohne die geringste Zeitverschwendung weitergeschickt werden können.
4. Was den Preis betrifft, den man pro Meile für jedes Pferd vom Kurier, den Staffetten, Passagieren sowie Apportarium der Regierungs-Expeditionen nehmen sollte, sowie der Trinkgelder und Schmiergelder für die Kalesche, von der auf jeder Station je zwei - stabil, leicht, abgedeckt und gut beschlagen - vorhanden sein sollten, befolgt jeder Post-Tenutor den Beschluß des Ausschusses der Litauer Regierung.
5. Entsprechend der vorgeschriebenen Anzahl der Pferde sollte der Post-Tenutor im Besitz von Chomonty mit weiterem und regulären Geschirr sein und für allemal in Ordnung halten.



Wie war die postalische Versorgung der Zivilbevölkerung in Wilna während der Besetzung der Stadt durch Truppen Napoleons? Erschwert wird eine Antwort dadurch, daß es sich bei den Belegen meistens um Briefhüllen ohne jegliche Angabe einer Jahreszahl handelt. Ein Beispiel hierfür ist dieser Brief, der von Wilna über Österreich nach Paris geschickt wurde. Er trägt den für 1812 nachgewiesenen Wilnaer Kursivstempel in lateinischer Schrift, handschriftlich ergänzt mit Tag- und Monatsangabe. Außerdem sind zu verzeichnen die handschriftlich eingetragene Briefkartenummer, die Herkunftsstempel "RUS" und "AUTRICHE + HUNINGUE", die französische Taxziffern-Stempel "38" - sowie Rötelvermerke.

6. In der Winterzeit sollte jeder Post-Tenutor statt Kaleschen drei stabile Schlitten mit Wächtern haben.
7. Es sollte auf eigene Kosten für je drei Pferde ein Postillion gehalten werden, dem eine von der Postdirektion für die Uniformen vorgeschriebene Kleidung gestellt wird. Als Postillione sollen Leute ausgesucht werden, die bekannt, von gutem Betragen, geeignet, vertraulich, nicht minderjährig, überaltert oder strafgefährdet sind. Sie sollten wachsam beaufsichtigt werden, damit sie immer nüchtern sind, Lederschuhe tragen, in Postuniformen fahren sowie in der Lage sein oder zumindest es lernen, regelmäßig in das Posthorn zu blasen. Ansonsten unterliegen in jedem Fall jegliche Faulheit, Übermut, Frechheit und Vergehen der Verantwortung der Post-Tenutoren.
8. Ähnlich der schriftlichen Expedition können Leute jeden Standes gebraucht werden. Hauptsache sie haben einen schriftlichen Nachweis, woher sie kommen sowie eine Bescheinigung über ihr Betragen und Treue. Für deren Unpünktlichkeit oder Faulheit werden die Post-Tenutoren verantwortlich sein.
9. Den Post-Tenutoren, die eine Station unterhalten, wird das Gastrecht zugestanden, daher können in den Posthäusern für die öffentliche Bequemlichkeit Schnaps in Gläsern, verschiedene Sorten Wein, sowie alles, was dem Verzehr dient, nur an die Passagiere und Kuriere verkauft werden, ohne daß bei weiteren Artikeln Hindernisse für das Verkaufsmonopol und die Schenke des Gutsherrn entstehen. Sollte so ein Verstoß vorliegen, verliert der Post-Tenutor sofort seine Stelle.
10. Um keine Zeit zu verschwenden, sollte jede Station auf größeren Strecken: wie Wilna nach Kowno, aus Wilna nach Widze, aus Wilna nach Minsk und aus Wilna nach Wilkomierz Tag und Nacht jederzeit fahrbereite Pferde sowie fertig gekleidete Postillione für Kurierfahrten bereithalten.
11. Die Kuriere und Staffetten sollten unter keinen Umständen länger als ... Minuten auf einer Poststation aufgehalten werden. Im Falle, daß mehrere Kuriere an einem Tag durchfahren sollten und keine Pferde auf der Station da sind und doch noch ein Kurier oder Staffette ankommt, ist der Post-Tenutor unter Anwendung aller Mittel verpflichtet, um sie weiterzuschicken und unter keinem Vorwand den Kurier oder die Staffette aufzuhalten. Ähnlich ist auch der Post-Tenutor für das Übersenden von Regierungs-Expeditionen ohne Zeitverschwendung verantwortlich. Aus diesem Gründen wird empfohlen, daß die Pferde, die im Sommer auf der Weide rausgelassen werden, alle auf einer Stelle, nicht weit von dem Posthaus entfernt, gehalten werden, damit sie beim dringenden Gebrauch sofort eingesammelt werden können.
12. In allen Posthäusern sind die Post-Tenutoren verpflichtet, in den von der Direktion des Wilnaer Postamtes gegen Unterschrift und Siegel in Empfang genommenen gebundenen Büchern den Vornamen, Nachnamen und den Rang der Kuriere, Passagiere, Reisenden, der durchlaufenden Staffetten sowie die Anzahl der übergebenen Pferde, wann und wohin die Fahrt führt, wer diese Fahrt abgezeichnet hat, einzutragen. Ende des Jahres

sollten diese Bücher an die Wilnaer Postdirektion zurückgeschickt werden.

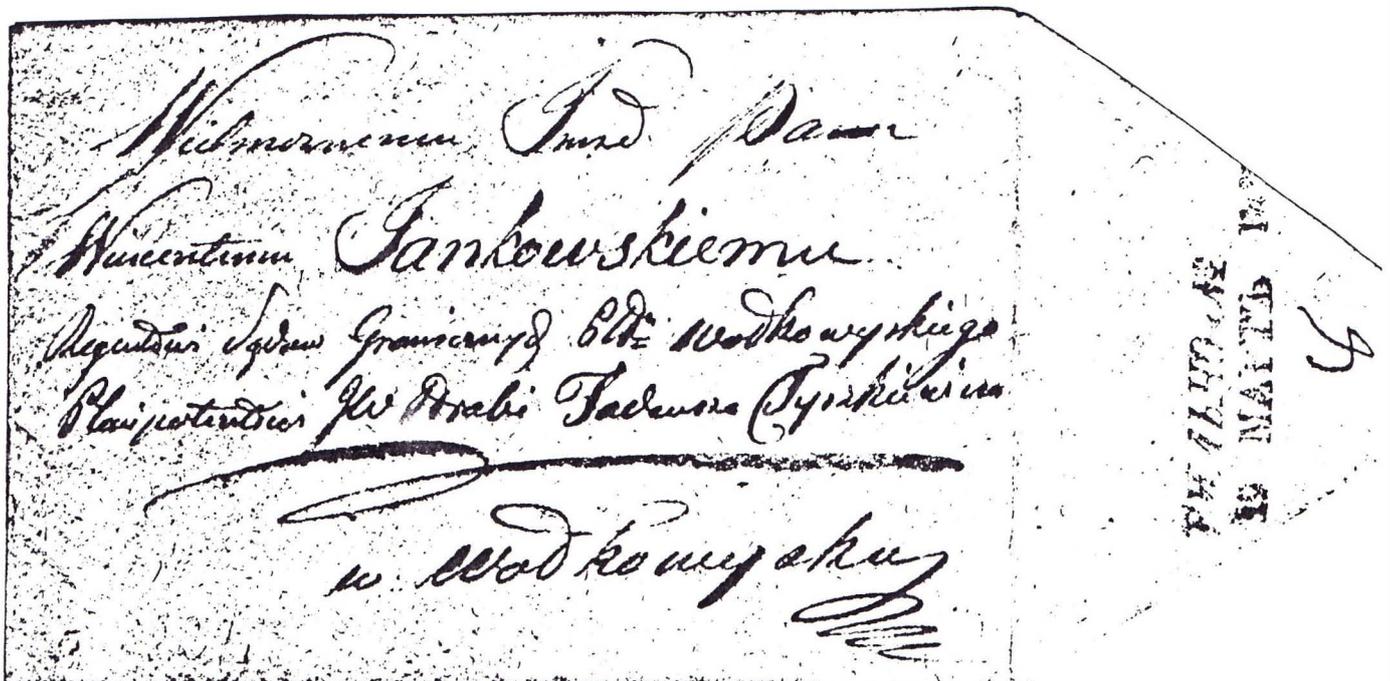
13. Sollte es vorkommen, daß alle Pferde unterwegs sind und ein Passagier ankommt, der aber nicht bis zur Wiederkehr der Pferde warten kann, so ist der Post-Tenutor dann verpflichtet, alles zu unternehmen, um im Ort oder in den anliegenden Orten welche zu besorgen. Wenn seine Bemühungen erfolglos enden, ist er dafür nicht mehr verantwortlich und der durchreisende Passagier sollte sich gedulden, bis die Postpferde zurückkehren und gefüttert werden. Dem Durchreisenden sollte jedoch immer anhand der Bücher, in den die Durchreisenden eingetragen werden, nachgewiesen werden, daß alle Postpferde tatsächlich verschickt wurden.
14. Die Post-Tenutoren sind verpflichtet darauf zu achten, daß alle mit der Post Reisenden von nüchternen Postillionen gefahren werden, d.h. Passagiere, Reisende sollten im Winter, Sommer, Frühling und Herbst in einer Stunde eine Meile gefahren werden. Kuriere und Staffetten, die es sehr eilig haben, sollten im Winter und Sommer in einer Stunde eineinhalb Meilen und im Herbst und Frühling Einundeinviertel Meilen gefahren werden.
15. Die Post-Tenutoren sollten mit den Durchreisenden höflich umgehen, keine Grobheiten vermitteln, aber auch die Durchreisenden sollten den Post-Tenutoren kein Unrecht tun.
16. Wenn der Post-Tenutor mit dem Durchreisenden grob umgeht, schlechte Pferde oder gefährliches Pferdegeschirr hat und es dadurch zur Zeitverschwendung und Verzögerung bei der Expedition kommt, oder die Bedingungen dieses Vertrages nicht einhält, so wird die Postdirektion ihm das nachweisen und ihn entlassen. Seine Stelle wird von einem anderen Bewerber eingenommen. Wenn jedoch einer von den Reisenden dem Post-Tenutor Leid zufügt oder den Postillion schlägt, dann sollte dieses der Wilnaer Postdirektion mitgeteilt werden, damit die rechtliche Genugtuung beschleunigt werden kann.
17. Wenn ein Postpferd durch ein zu starkes Antreiben auf Befehl des Durchreisenden unterwegs gefallen ist, so ist dieser Durchreisende, der dem Postillion diese ungewöhnliche Fahrt zumutet, dazu verpflichtet, auf der nächstliegenden Poststation dem Post-Tenutor im Einvernehmen für das gefallene Pferd zu bezahlen. Falls durch so ein Antreiben ein Pferd unter dem Kurier oder einem anderen, der im öffentlichen Interesse unterwegs ist, gefallen ist und dieser kein Geld hat, um dem Post-Tenutor den Schaden zu ersetzen, muß in diesem Fall der Post-Tenutor von ihm eine Bestätigung nehmen, ohne ihn aufzuhalten. Sollte er dieses nicht tun wollen, so wird von einem Post-Tenutor der nächsten Station eine Bescheinigung über den Schaden mit Erläuterung und Angabe, wer das Pferd angetrieben hat und wo es gefallen ist, ausgestellt. Diese Bescheinigung soll zwecks der Wiedergutmachung bei der Direktion des Wilnaer Postamtes eingereicht werden.
18. Die Obrigkeit der Postdirektion verpflichtet die Gutsherren und Pächter in den Orten, in den die Poststationen bestimmt sind, den Post-Tenutoren keine Schwierigkeiten zu machen, sie nicht zu unterdrücken,

ihnen Hilfe anzubieten, damit sie bereitwillig sind und in allem, was ihre Aufgabe ist, sorgfältig zu Diensten zu stehen.

19. Den Postführenden ist es nicht erlaubt, rechtliche Verfahren betreffend der Postanstalten zu eröffnen, ohne die Postleitung darüber in Kenntnis zu setzen, sondern sind in Fällen, in denen es um Gerechtigkeit geht, verpflichtet, sich an die Direktion des Wilnaer Postamtes zu wenden, die bei gerechtfertigten Klagen bei der Obrigkeit den Schutz und Genugtuung beantragen wird.
20. Die Post-Tenutoren sind verpflichtet, die Postdirektion über alle wichtigen und besonderen Ereignisse auf den Poststationen zu informieren.
21. Falls ein Postdirektor oder sein Beauftragter zwecks Besichtigung und Überprüfung der Post unterwegs ist, so sind die Post-Tenutoren in dieser Zeit verpflichtet, diese Inspektoren kostenlos von einer Station zu anderen zu befördern.
22. Zu weiteren Artikeln, die in diesem Vertrag nicht enthalten sind, wird jeder Post-Tenutor eine ausreichende Anleitung in den Postvorschriften der Litauer Regierung, die ihm als Drucksache mitgeteilt werden, vorfinden.

Diese Vertragsbedingungen für die Station bestätige ich dem Gnädigen Herrn eigenhändig - Jahr 1812 in der Stadt Wilna.

Ort: Tag:



Eindeutig datierbar durch den Stempel ist dieser Brief nach Wodkowyska.
Der Zweizeiler auf der Dreieckklappe gibt den 19. März 1813 an.

Nr. 5 Wilna, den 8. Juli 1812

Gebührentabelle für Postpferde auf den Stationen, festgesetzt von dem

Ausschuß der Litauer Regierung

Für ein Passagierpferd wird für eine Meile von sieben Werst bezahlt	2 Zl.	15 Gr.
Für ein Kurierpferd sowie unter dem Kurier wie auch unter dem Führer oder für einen Wagen wird für eine Meile bezahlt	5 Zl.	15 Gr.
Eine Staffette pro Meile kostet (außer 6 Zloty für die Expedition)	5 Zl.	15 Gr.
Postillion-Trinkgeld beträgt je Meile	--	22 1/5 Gr.
Schmiergeld zahlt man in Wilna von jedem Fahrzeug	1 Zl.	--
- auf anderen Stationen	--	15 Gr.
Ein Passagier, der eine Kalesche des Post-Tenutoren benutzt, bezahlt je Meile zwischen Wilna und den um Wilna naheliegenden Stationen	1 Zl.	--
- auf allen anderen Stationen	--	15 Gr.
Für die Briefpost-Beförderung lt. gesonderter Vorschrift, die von der Postdirektion noch festzulegen ist, für ein im obigen Tarif bezeichnetes Passagierpferd, d.h. je	2 Zl.	15 Gr.

Es ist dabei vorbehalten, daß keiner der Post-Tenutoren von den Privatstationen Briefe oder Staffetten verschicken darf. Bei Bedarf werden sie aus allen Haupt-, Kreisstädten und von überall dort, wo in den Postkontoren Expeditoren von der Postdirektion gehalten werden, versandt.

Kraft des Tagesbefehls des Gnädigsten Kaisers wird am heutigen Datum, 8. Juli 1812 vorbehalten, daß alle mit der Post reisenden Passagiere sowie Kuriere erst dann von den Stationen abgeschickt werden können, nachdem sie den Post-Tenutoren für die Pferde, die sie entsprechend des Gepäckgewichtes benötigen, bezahlt haben.

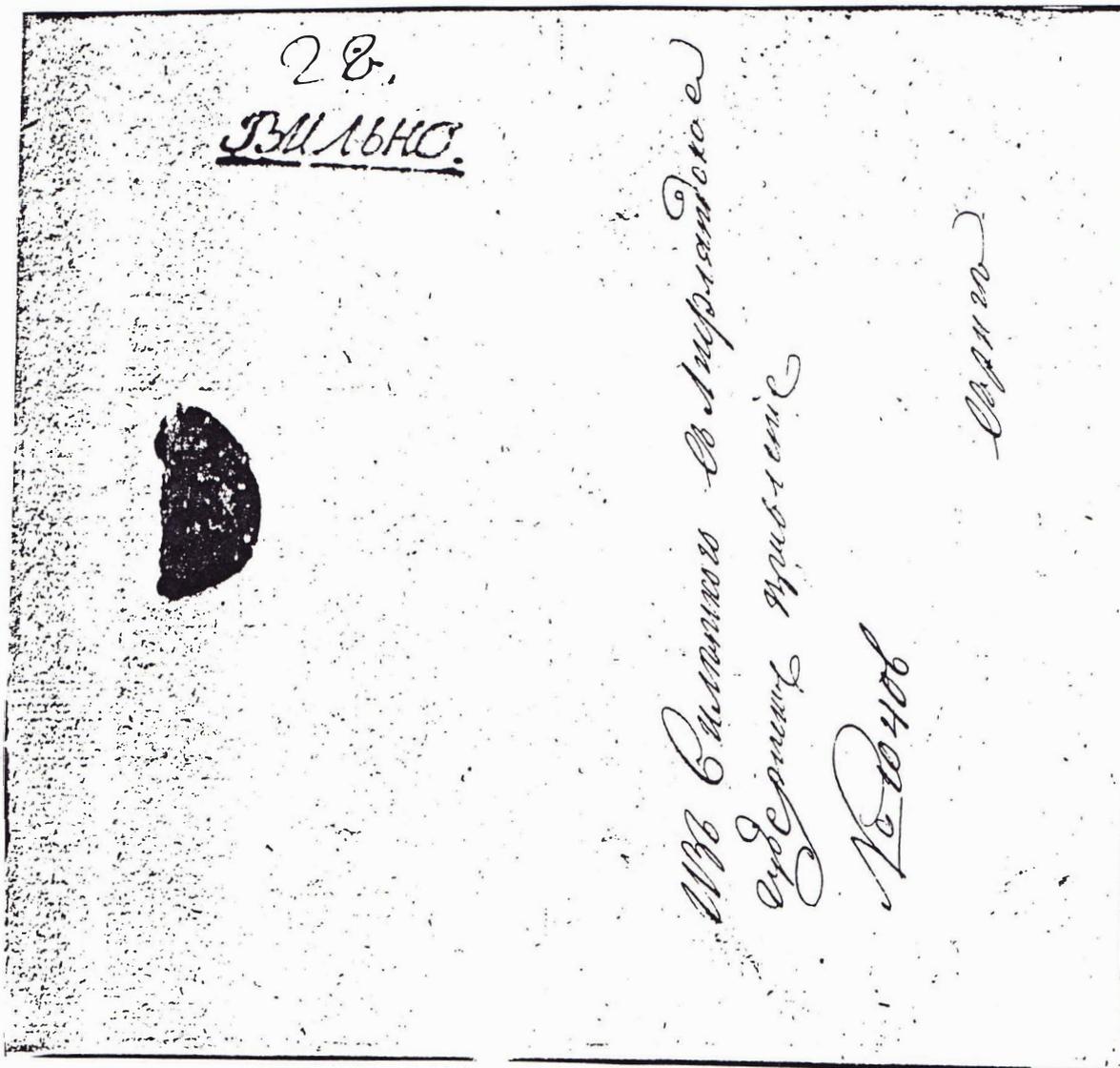
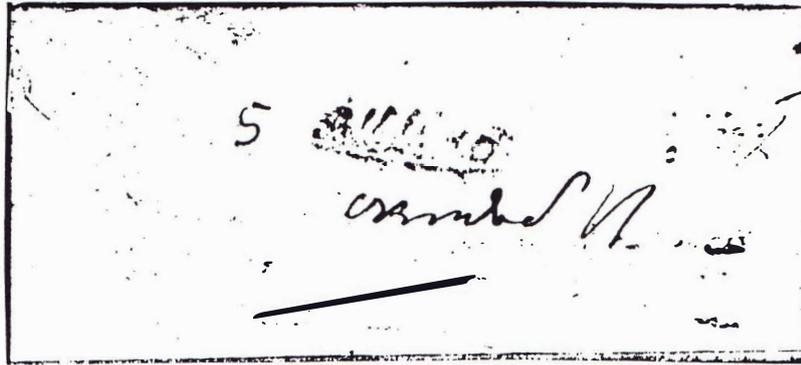
ВИЛЬНО ВИЛЬНО ВИЛЬНО. ВИЛЬНО.

22.2.1807

14.10.1808

(1807)

1816



Sehr ähnlich sehen sich mehrere Wilnaer Kursivstempel in Kyrillisch (s. vorherige Seite). Wie diese beiden Briefhüllen ohne Datumsangabe belegen, wurden sie verschiedentlich nachgeschnitten. Ihre früheste Nennung fällt in die Jahre 1807/08, ihre späteste um 1827.

Nr. 6 Wilna, den 1. August 1812

**Die Redaktion des "Litauer Kurier" gibt die Wiederaufnahme des Abonnements
in der Provinz bekannt**

Den geehrten Abonnenten in der Provinz möchten die Abonnements wieder aufnehmen und bekommen eine Ausgabe ab der Wiedergeburt der Heimat. Diejenigen, die das Geld in die Moskauer Kassen eingezahlt haben, können die Zeitungen nicht abholen, weil das Geld und die Verzeichnisse versperrt sind. Da aber die Post schon organisiert wird, so scheint es, daß die Abonnenten auf den "Litauer Kurier" nicht mehr lange werden warten.

Nr. 7 19. August 1812

**Die Oberdirektion der Litauer Post informiert über der Zustand der
Postanlagen**

Die Oberdirektion der Litauer Post beeilt sich, der interessierten Öffentlichkeit mitzuteilen, daß auf den Strecken Grodno, Bialystok und deren naheliegenden nach Lomza, Warschau, Krakau, ganz Polen sowie in die die Französischen und Deutschen Staaten von hieraus schon in vollkommener Sorgfalt die Briefpost abgeht und ankommt. Die Abfertigung von hier findet am Dienstag und Freitag morgens um 12 Uhr statt. An diesen Tagen werden die Briefe beim Postamt bis 11 Uhr angenommen, die an Orte in den polnischen Grenzen adressiert sind, können kostenlos angenommen werden. Nach der Handhabung, die jetzt von dem regierenden Ausschuß bestätigt wurde, wird das Porto von den Empfängern verlangt. Bisher kommt die Post aus den genannten Strecken am Sonntag und Mittwoch an. Personen, die an der Korrespondenz interessiert sind, sollten selbst kommen oder vertraute Personen mit einer genauen Information für den Empfang der Briefe vorbeischicken, denn nach der Postordnung können die Briefe bis 24 Stunden nach dem Abkommen der Post von den Briefträgern ausgetragen werden. Der Empfänger ist verpflichtet, ihm außer dem mit roter Tinte auf dem Brief vermerkten Porto für die Mühe von jedem Brief je zwei Kupfergroschen zu zahlen. Es wird auch mitgeteilt, daß auf den Strecken von hieraus nach Minsk sowie Kowno (heute Kaunas), Szawle (Šiauliai), Telszi (Telšiai), Rosien (Raseiniai), Poniewiez (Panevėžys) und Teile dieser Seite Polens, der Städte des Preußischen Königreiches und anderer der Briefpostverkehr schon eröffnet ist. Nach Minsk geht sie von hieraus am Dienstag und Freitag, nach Kowno und obengenannte Städte am Montag und Donnerstag, immer um 12 Uhr mittags, ab. Das Postamt wird somit bis 11 Uhr die Briefe annehmen. Die Direktion der Litauer Post rechnet damit, daß sie der Öffentlichkeit bald die Eröffnung des Postverkehrs auf anderen Strecken der Litauer Post bekanntgeben wird. Sie wird dann auch mit Sicherheit über die Auskunft aus den genannten Städten informieren.

Wer den Wunsch hat, bis Ende dieses Jahres die Zeitung "Litauer Kurier" zu abonnieren, kann jederzeit 7 Rubel einzahlen und damit erhält der Abonnent innerhalb dieses Monats alle Ausgaben dieser Zeitung ab 1. Juli. Danach nach Hinterlegen der Anschrift der von seiner Wohnung nächstliegenden Post, kann sie abgeholt werden. In Wilna in der Direktion der Litauer Post bei dem Wohlgeborenen Herrn Gasper Zelwietr, Generalsekretär dieser Direktion, in Minsk bei dem Postamt Minsk, in Grodno bei dem Postamt Grodno, in Szawle bei der Expedition Szawle, in Widze bei der Expedition Widze wird das Abonnement hinterlegt.

gez. Antoni Prozor

Nr. 8 Wilna, den 3. Oktober 1812

**Die Generalpostdirektion im Großfürstentum Litauen informiert über
weitere Postanlagen**

Die Generaldirektion im Großfürstentum Litauen versichert der an der Korrespondenz interessierten Bevölkerung, daß nicht nur in hiesigem Departement in allen Kreisen die Post akkurat verkehrt, sondern auch in dem Departement Minsk über Wileyka, Dolhiniw, nach Glebokie und Polock, in anderen Richtungen nach Borysowo, Ihumenia, Nieswiza (wo sich ein Postamt befindet), Kleck, Sluck, Pinsk und den naheliegenden Gegenden. In den weiteren Kreisen des Departements rechnet die Direktion mit der baldigen Einrichtung der Expedition auch aus Minsk über Orsza nach Witepsk, aus Mohylewo und den naheliegenden Kreisen ist der Postverkehr eröffnet worden, es wird nur hingewiesen, daß die Absender beim Verschicken der Schreiben in diese Departements in hiesigen Postämtern die Gebühren entrichten sollen, da die hier existierende Postbedienung dort noch nicht eingeführt wurde. Auch in Departements Grodno und Bialystok, außer in einigen privaten Städten, wurde der Briefverkehr der Post mit Brzesc Litewski, Slonim, Nieswiza (wo überall Postamt-Abteilungen installiert sind), Nowogrodek, und vielen anderen Kreisstädten, in denen sich Expeditionen befinden, eingerichtet.

Mit anderen Worten - die Direktion der Litauer Post mit kräftiger Unterstützung der Departementsverwaltungen und der Unterpräfekturen rechnet mit baldiger Einführung des Briefverkehrs der Post in allen Litauer Departements und sichert heute der Öffentlichkeit eine zuverlässige Postzustellung in die genannten Orte.

Dabei wird erneut über die Zeit des Abganges der Briefpost von hier zu verschiedenen Strecken sowie der Ankunft mitgeteilt:

- über Lida nach Nowogrodek, Nieswiza, Slonim, Brzesc Litewski usw, Grodno, Bialystok, Warszawa, Französische und Deutsche Staaten geht sie von hier am Dienstag und Freitag vormittags ab, an diesen Tagen auch nach Swieczian und Braslawia zu Drui
- und kommt hier am Mittwoch und Samstag an, gegen Mittag auch nach Minsk und die Städte dieses Departements sowie Witepsk und Mohylewo

- nach Kowno, ganz Zmuda, Kurlandyi, Preußen und andere Länder dieser Gegend am Montag und Donnerstag vormittags
- von da aus kommt sie genauso am Mittwoch und Samstag an,
- nach Wilkomierz und Troki geht sie einmal in der Woche am Donnerstag ab und von dort kommt sie hier am Montag an.

Briefe, die an verschiedene Orte adressiert sind, können jederzeit bei der Expedition des hiesigen Postamtes abgegeben werden. An den Abgangstagen werden die private Post bis 10 Uhr und die Regierungsschreiben bis 11 Uhr vormittags angenommen.

Wilna, 3. Oktober 1812

gez. Antoni Prozor, Generaldirektor der Post im Großfürstentum Litauen

gez. Gaspar Zelwieter, Generalsekretär

Wilna, den 3. November 1812

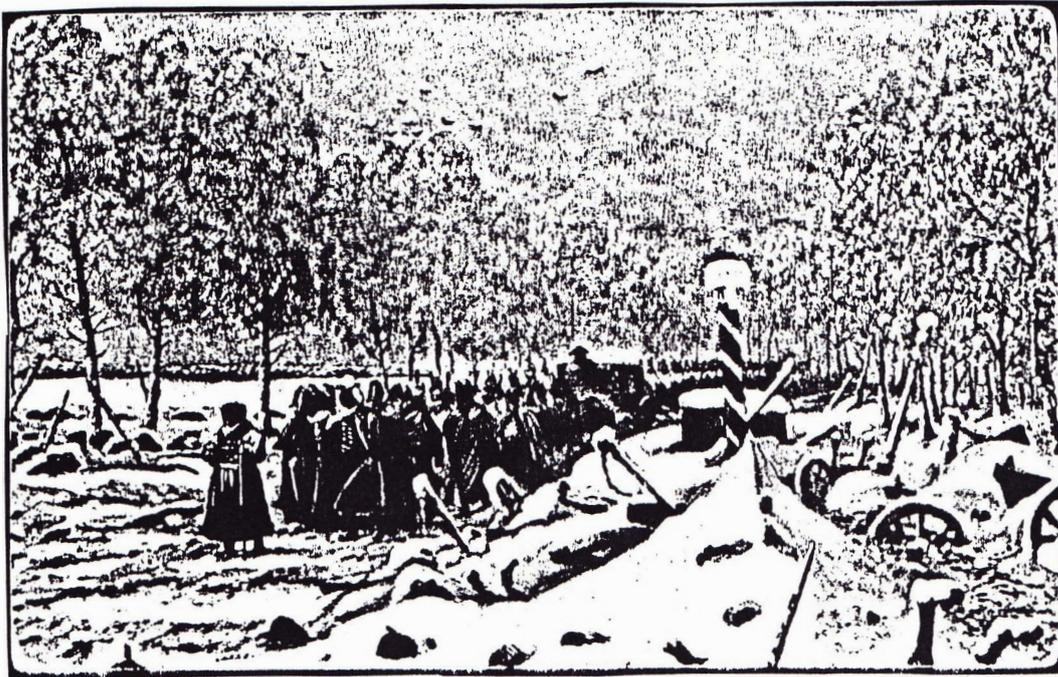
**Der Regierungsausschuß gibt den Verzicht von Gaspar Zelwieter auf das
verdiente Ruhegelt bekannt**

Der Regierungsausschuß hat nach Durchlesen der Erklärung des Gnädigen Herrn Gaspar Zelwieter, dem Berater der Generaldirektion der Litauer Post, in der er seine verdiente viermonatige Forderung eines Sekretärs dieser Direktion für die Bedürfnisse der Heimat stiftet, angeordnet, diese würdige Tat als Beweis der Anerkennung im Amtsblatt bekanntzugeben, dem Gnädigen Herrn Berater Zelwieter einen Auszug als Beweis der Zufriedenheit zuzuschicken und dieses in der Wilnaer Zeitung zu veröffentlichen.

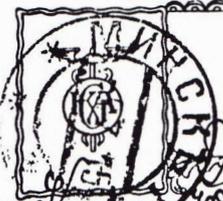
Übereinstimmend mit dem Protokoll: Josef Kossakowski, Generalsekretär

Anmerkung zur Übersetzung

Die Schwierigkeiten der Übertragung ins Deutsche bestand darin, daß es sich um die Übersetzung einer Übersetzung handelte. Napoleon hat seine Befehle, das Postwesen in Litauen unter weitgehender Nutzung unzerstört gebliebener Einrichtungen wieder in Gang zu setzen, auf Französisch erteilt. Insofern handelt es sich bei den Veröffentlichungen des "Kurjer



Копіи съ Картинъ Русскихъ Галлерей 34-14
 Изд. АКЦ. О: ВА ГРАМБЕРГЪ.
 Почтовая Карточка.




20 июля 1915.

Кошачка Кошачка! П'лух сизъ
 Кіх красаш сизу мизь т'лько
 то jedno, іе Матилія і
 Сижесіе сизь у веріеомнш мизь
 Не і іе маде буе спокojнш
 Кас. Усату паєрки Маншш
 ірїесіе за і проі, бу рашістата
 мше. Сашіе Сіз, сєдєєрнїє
 Туді, Татє.

Я Благодарю
 Данда Грелінека
 въ г. Минскъ губерскі.
 ул. Гривіантская №3.

Акц. О: ва Граберъ
 731. Верещанин Отступленіе.
 Vérechhaghine. La retraite.

Der Rückzug und die Vernichtung der Truppen Napoleons war noch 1915 ein Thema auf Bildpostkarten der Russischen Gallerie. Von einem polnischen Angehörigen eines russischen Freiwilligen-Bataillons wurde am 20. Juli 1915 im Gouvernement Minsk diese Karte zur Post gegeben.

Litewski", des "Litauer Kurier" bereits um die Übertragung von einer Sprache in die andere mit völlig anderem Satzbau und Beziehungen zwischen den Wörtern. Manche Ortsbezeichnungen und Namen, üblicherweise in Kyrillisch geschrieben, konnten im Französischen nur phonetisch wiedergegeben werden, um etwaigen Schwierigkeiten mit der Besatzungsmacht aus dem Wege zu gehen.

Hinzu kam, daß die polnische Sprache seit 1812 starken Wandlungen unterworfen war, was den Herausgeber zu entsprechenden Hinweisen veranlaßte. Viele der damals verwendeten Ausdrücke sind heute völlig ungewohnt und finden sich nicht in einem deutsch-polnischen Wörterbuch. Das erleichterte nicht gerade die Übersetzung ins Deutsche mit seinem wiederum anderen Satzbau. So wurden bewußt die Orts- und Personennamen in der Schreibweise des polnischen Textes übernommen.

Beibehalten wurde z.B. auch der "Post-Tenutor", obgleich sich der "Posthalter" als Übersetzung anbot. Handelt es sich beim "Tenutor" um eine bloße Funktions- oder auch um eine Rangbezeichnung? Ist es ein Begriff, der aus dem Französischen übernommen wurde, oder stammt er aus der Zeit, als Italiener das litauisch-polnische Postwesen ausbauten? Hier sind noch Fragen offen.

Anzumerken ist zu dieser Quellensammlung:

Sie wurde 1994 auf der Tagung "Polska Akademia Filatelistyki" angekündigt, als G. Hahne seinen auf Briefen basierenden Forschungsbericht "Napoleon in Wilna" - s. Nr. 3 unseres Mitteilungsblattes - gab. Dies war der erneute Beweis, daß gewisse Themen ganz einfach in der Luft liegen. Die FORGE dankt B. Rejnowski, daß er es ihr gestattete, seine Erkenntnisse durch diese Publikation der deutsch-sprachigen Öffentlichkeit bekanntzumachen.

Gerhard Hahne

**GERHARD HAHNE: DIE INFLATION DER MARKWÄHRUNGEN UND DAS POSTALISCHE
GESCHEHEN IM LITAUISCH-POLNISCHEN RAUM**

306 Seiten im Format 14,5 x 20,4 cm mit 401 Abbildungen, Klebe-
bindung, DM 48,-.

Zu beziehen durch: Neues Handbuch der Briefmarkenkunde e.V.,
Papenweg 12, 59 494 Soest.

Es muss schon ein sehr reizvolles Thema sein, wenn ein bekannter
Philatelist wie Gerhard Hahne den Titel seines Buches mit der Geldge-
schichte verbindet und läßt aufhorchen, wenn es sich um eine Publikation
über ein weitgehend unbekanntes Gebiet handelt.

Der hier angesprochene "litauisch-polnische Raum" ist uns unter
verschiedenen Namen bekannt: Mittellitauen, Litwa Srodkowa, Wilna-Gebiet.
Diese zu verschiedenen Staaten gehörenden Bezeichnungen für einen in den
Grenzen fliessenden Raum lassen schnell erkennen, dass es sich bei der
behandelten Thematik um ein recht schwieriges Gebiet handelt. Der Autor
hat deshalb grossen Wert gelegt, alle politischen Spitzen zu vermeiden
und sich um eine möglichst neutrale Darstellung bemüht.

Zum besseren Verständnis für die Gegebenheiten in diesem von ver-
schiedenen Volksgruppen besiedelten Raum wird eine Einführung in die Post-
und Geldgeschichte des behandelten Gebietes zur Zeit des russischen Zaren-
reiches und der Rubel-Periode des Postgebietes Oberbefehlshaber Ost (Ob.
Ost) vorangestellt.

Die Entwicklung im litauisch-polnischen Raum nach Einführung der
verschiedenen Währungen mit der Bezeichnung "Mark" wird ausführlich dar-
gestellt und durch zahlreiche Belege illustriert. Hoch interessant dabei
die monetären und wirtschaftlichen Aspekte, die von Philatelisten sonst

wenig beachtet werden, hier aber eine wichtige Funktion einnehmen. Durch die Kenntniss dieser Fakten werden viele Dinge leichter verständlich und die Augen der Sammler werden für ganz neue Betrachtungsweisen geöffnet.

Es versteht sich fast von selbst, dass das Thema zwangsläufig auch zu einem kurzen Blick auf die benachbarten Gebiete führen muss, zumal auch in den Provinzen Liv-, Est- und Kurland sowie der Republik Estland die Währungsbezeichnungen "Mark" zeitweilig als amtliches Zahlungsmittel eine Funktion hatte.

Das Buch gehört in die Hand eines jeden ernsthaften Philatelisten, der sich mit den Gebieten Litauen, Polen, Estland, Lettland oder Russland befasst.

FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT LITAUEN E.V.
IM BUND DEUTSCHER PHILATELISTEN E.V.



Gerhard Hahne

Die Inflation der Markwährungen
und das postalische Geschehen
im litauisch-polnischen Raum

FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT LITAUEN e.V. im BDPH e.V.

Leitung: Gerhard Hahne, Torstraße 7, D-31311 Uetze
Tel. 05175 / 2550

Veröffentlichungen: Witold Fugalewitsch, Klint 21, D-24256 Schlesen
Tel. 04303 / 474

Geschäftsführung: Bernhard Fels, Weizenwinkel 4, D-59494 Soest
Tel. 02921 / 71 541

Kasse und Konto: Bernhard Fels,
Postbank Dortmund, Kt.-Nr. 3970 22-469, BLZ 440 100 46

IMPRESSUM

LITUANIA

ist das Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft Litauen e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e.V. Die Bezugsgebühren sind im Mitgliedsbeitrag der Gemeinschaft enthalten.

Verantwortlich für den Inhalt und Redaktion:

Witold Fugalewitsch, D-24256 Schlesen, Tel. 04303 / 474.
Bei den namentlich gezeichneten Beiträgen liegen Rechte und Verantwortung bei den jeweiligen Autoren. Nachdruck und/oder Fotokopie (auch auszugsweise) bedürfen der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung der Redaktion.

Copyright

Das Copyright befindet sich bei der Forschungsgemeinschaft Litauen e.V. im BDPH e.V., Uetze

Michel-Numerierung

Die Verwendung der Michel-Numerierung bei der Grundbezeichnung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Schwaneberger Verlages, München
